

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 20 Pfennige.

Insere, die 4 gespaltene Korpusspalt 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Insere bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2, 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2, 11 Uhr einzusenden.

Schreibleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 5.

Mittwoch, den 15. Januar 1913.

23. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Gemäß des Statuts §§ 4 und 7 Abs. 2 über die Zusammensetzung des Gemeinderates macht sich die Wahl von

- 3 Erfahrmännern aus der 1. Klasse der ansässigen,
- 2 Erfahrmännern aus der 2. Klasse der ansässigen und
- 1 Erfahrmann aus der Klasse der unansässigen Gemeindeglieder

für die Jahre 1913 und 1914 nötig.

Die Wahl selbst ist für alle Klassen auf

Sonnabend, den 18. Januar 1913

von nachmittags 5 bis 8 Uhr anberaumt worden.

Es werden hiermit alle ansässigen und unansässigen stimmberechtigten Gemeindeglieder geladen, sich zur Vornahme der Wahl am genannten Tage im Wahllokal **Gasthof zum Anker** 1 Treppe für die Ansässigen 1. Klasse im kleinen, für die Ansässigen 2. Klasse im großen Gesellschaftszimmer und für die Unansässigen parterre im hinteren Gastzimmer einzufinden, mit der Erwartung, daß die bis 8 Uhr nachmittags noch nicht Erschienenen nicht weiter zur Teilnahme an der Wahl zugelassen werden.

Auf dem in dem Termin persönlich abzugebenden Stimmzettel haben die Wähler die Namen

von den wählbaren Gemeindegliedern so genau und bergestalt anzugeben, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt.

Nach den Bestimmungen der revidierten Landgemeinde-Ordnung vom 24. April 1873 und dem Abänderungsgesetz vom 24. April 1886 sowie vom 4. Juli 1912 sind im Allgemeinen stimmberechtigt alle Gemeindeglieder, welche die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen, das 25. Lebensjahr erfüllt haben und im Gemeindebezirk ansässig sind, oder daselbst seit wenigstens 2 Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben. Unansässigen Frauenpersonen sowie juristischen Personen steht ein Stimmrecht nicht zu.

Wählbar ist jedes stimmberechtigte Gemeindeglied, welches im Gemeindebezirk seinen wesentlichen Wohnsitz hat.

Die Fälle der dauernden oder vorübergehenden Ausschließung vom Stimmrecht sind in § 35, die Gründe der Ablehnung der Wahl in § 38 der revidierten Landgemeinde-Ordnung bezeichnet.

Einwendungen gegen das Wahlverfahren sind nach der in § 51 der revidierten Landgemeinde-Ordnung festgesetzten Frist und zwar

bis mit dem 1. Februar 1913, nachmittags 6 Uhr

bei der königlichen Amtshauptmannschaft Ramenz anzubringen.

Bretinig, am 10. Januar 1913.

Pegold, Gemeindevorstand.

Derliches und Sächsisches.

Bretinig. Die im Besitze der Kreis-Hauptmannschaft Baugen wohnenden Handwerker, welche sich in diesem Frühjahr der Meisterprüfung im Sinne von § 133 der Gewerbeordnung unterziehen wollen, werden darauf hingewiesen, daß sie ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis zum 6. Februar an die Geschäftsstelle der Gewerbeämter Bittau, Leßnaustraße 24 einzusenden haben. In dem Zulassungsgesuche ist das Handwerk zu bezeichnen, in dem die Prüfung erfolgen soll. Als Unterlagen sind beizufügen: 1. ein vom Gesuchsteller selbstständig verfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf; 2. der Nachweis über die Zeit, die der Gesuchsteller als Geselle in dem betreffenden Handwerk tätig gewesen ist (Arbeitszeugnis); 3. die Zeugnisse der gewerblichen Bildungsanstalten, die der Gesuchsteller etwa besucht hat; 4. das Lehrzeugnis, und, wenn der Gesuchsteller die Gesellenprüfung abgelegt hat, das Zeugnis über deren Ergebnis; 5. eine behördliche Aufenthaltsgenehmigung; 6. Vorschläge für das Meisterstück; 7. die Prüfungsgebühr (30 Mk. für Maurer und Zimmerer 50 Mk.); 8. die Versicherung, daß der Prüfling sich noch nicht anderwärts zur Prüfung gemeldet hat, oder die Angabe, wo und wann dies bereits geschehen ist.

— Unser Orlauer Heimatbund, dessen oberste Aufgabe es ist, die Liebe zur Heimat zu pflegen und zu fördern, bemüht sich mit Erfolg „Heim“ zu schaffen, wo sie fehlen. Wie soll die Liebe zur Heimat bei dem gewacht, gefördert werden, der nicht weiß, wo er sein Haupt übers Jahr hinlegen wird. Also Heimat schaffen ist die Hauptaufgabe für den, dem sie fehlt. Jetzt werden unsere Fabriken, Gruben und Güter überflutet mit Ausländern, während die kräftigste Bevölkerung des Landes und der kleinen Städte abwandert in die Großstädte, um dort oft ein Leben des Glendes zu führen. Das Bohn der „fremden“ Arbeiter geht ins Ausland, stärkt unsere Feinde — und könnte im Lande bleiben zum Segen der Heimat. Der Orlauer Heimatbund errichtet unter gewissen Voraussetzungen an allen Orten, wo Bedarf vorhanden und Land zu haben ist, für Arbeiter und kleine Gewerbetreibende Familienhäuser und macht aber zur Bedingung, daß zu jedem Hause — je nach Ort — 1/4 Hektar Land (mindestens aber 1/8 Hektar) gehört, der untrennbar beim Hause bleibt. Der Kaufpreis ist je nach gewünschter Größe, Lage und Kosten des Landes auf 3300 bis 6000 Mk. anzunehmen. Anzahlung ist mindestens 1/6 — 1/8 des Kaufpreises bar zu zahlen, während der Rest gegen 3 1/2 bzw. 4 Proz.

Zinsen und 1—1/2 Proz. Anzahlung stehen bleibt. Die gesamten Arbeiten des Orlauer Heimatbundes werden gänzlich kostenlos geleistet im Interesse der Heimat. Bewerber werden gebeten, sich zu melden und anzugeben, an welchem Ort sie ein Haus zu besitzen wünschen. Die Durchführung ist am leichtesten, wenn mindestens 7 Häuser an einem Orte gewünscht werden. Briefe sind mit folgender Aufschrift zu versehen: An Orlauer Heimatbund zu See bei Riesa D.R. Bisher steht der Orlauer Heimatbund bereits mit 3 bis 5 Orten in Unterhandlung, wo ganze Kolonien errichtet werden sollen.

Pulsnik. (Sittlichkeitsverbrechen.) Unter der Anschulidigung, sich an einer großen Anzahl schulpflichtiger Mädchen in schwerster Weise unfittlich verhalten zu haben, wurde der hier wohnhafte Schuhmachermeister P. festgenommen und an das Amtsgericht abgeliefert.

Ramenz. Auf löcherlichem Revier Bieskowitz werden gegenwärtig Bohrungen nach Kohle unternommen. Ueber das Ergebnis ist noch nichts bekannt.

Elkra, 13. Jan. Am Wohlauer Rittergutswalde wurde beim Holzfällen der 54 Jahre alte, verheiratete Wirtschaftsbefitzer Karl Scheide aus Boderitz von einem unfaulenden Baume herab unglücklich getroffen, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dem der Mann verstorben ist.

Fischbach, 10. Jan. In unseren umliegenden Wäldern sind in letzter Zeit verschiedentlich Wildschweine bemerkt worden. Am Hohenjägerstange wurde ein kahlköpfiger Schwarzkittel beobachtet, der von Seeligk. herüber wechselte und im Fischbacher Walde Zuflucht suchte. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung konnte man des Tieres nicht habhaft werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach stammen die Tiere aus dem Roritzburger Tiergarten.

Schirgiswalde. (Unglücksfall.) In benachbarten Behrdorf wurde durch einen Hufschlag der 17 Jahre alte Knecht Ernst Besser getötet. Das Unglück ist im Stalle beim Füttern der Pferde geschehen.

Löbau. (Eine rohe Tat.) Mit der Mithabel ein Pferd erlösen hat im Stalle des Vognfahrwerksbesitzers Ritscher der bei ihn beschäftigte Rulscher Weß. Schon eine halbe Stunde nach dem Vorfall starb das wertvolle Tier an den Folgen der schweren Verletzung. Der Rulscher soll durch die rohe Tat seinem Unmut darüber Ausdruck gegeben haben, daß er das Pferd pugen sollte.

Pirna, 11. Jan. Eine schwere Bluttat hat sich in der vorletzten Nacht im Drafse Brau- kasse 6 zugetragen. Der dort wohnende A-

beiter Richter hat seiner Frau mit einem Messer die Schlagader der rechten Halsseite durchstoßen, so daß die Unglückliche sehr bald ihren Geist aufgab. Der Täter brachte sich dann selbst eine Wunde am Halse bei und suchte sich in dem Wasserbeden auf dem Obermarkt zu ertränken. Dort wurde er von einem Schutzmann gefunden, der ihn zur Wache brachte. Nachdem ihm ärztliche Hilfe zuteil geworden war, wurde er dem Krankenhaus zugeführt. Sein Zustand ist bedenklich. In der Wohnstube, am Tische eingeschlafen, auf dem Stuhle sitzend, fand man das dreißährige Töchterchen des Ehepaars. Das Kind hatte am Gesichte und am Haar Blutspuren. Es muß also noch in der Kammer gewesen sein, als die Tat ausgeführt wurde. Richter wird von einigen Bekannten als ruhiger Mensch geschildert, vergewaltigt und willig seiner Frau kleinere häusliche Arbeiten abnahm. Nach Aussagen anderer wieder soll er jähornig sein, und es soll zwischen den Eheleuten öfters Auseinandersetzungen gegeben haben. Die Bluttat ereignete in der Stadt großes Aufsehen.

— Dem Gemeindevorstand und Ortsrichter Berger in Saagebrück, der am Montag bei der Prüfung des Sangwerkes seiner Mühle in das Getriebe gezogen und dadurch schwer verletzt worden war, mußte am Donnerstag der rechte Arm abgenommen werden.

Heidenau, 13. Januar. Nord und Selbstmord. Eine Schreckensnacht durchlief am Sonnabend die Gemeinde Heidenau. Es wurden 2 Frauen tot und ein Mann lebend in einer Wohnung, Dresdener Straße 80, 2. Etage, aufgefunden. Der Verwalter des hiesigen Postamts, Herr Postsekretär Funke, zeigte gegen 8 Uhr abends der Gemeindegewerbe an, daß der Postbote Max Bruno Starke von seiner zwischen 3 und 5 Uhr stattfindenden Dienstreise nicht zurückgekehrt sei und daß 2 in seine Wohnung gesandte Postkassierer diese verschlossen gefunden, aber daraus vereinzelte gewisse Geräusche vernommen hätten. Infolge dieser Meldung begab sich Herr Gemeindevorstand Binnberg sofort in Begleitung von Schutzleuten sowie des Herrn Postsekretär Funke in genannte Wohnung, die von einem Schlossermeister geöffnet wurde. Bei dem Eintritte in die Küche fand man den genannten Postboten, seine Frau Biddy und deren Mutter Frau Pauline Baumgärtel aus Copitz eng beieinander auf dem Boden liegen. Die beiden Frauen waren tot, während der Mann mit dem Tode kämpfte. Er starb noch am selben Abend. Nach Auffassung der Verwandten ist Selbstmord ausgeschlossen, da die Familie in den denkbaren geordneten Verhältnissen lebte. Es kann sich daher nur um eine Vergiftung handeln, und dafür spricht auch

der Umstand, daß das acht Wochen alte Kind der Starckens Eheleute am Leben geblieben ist und im Bettchen neben den Leichen aufgefunden wurde. Die Angelegenheit ist sofort zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft gebracht worden, die bereits Untersuchungen angestellt hat.

Dresden, 11. Jan. Das Schöffengericht Nadeburg verurteilte den Schleibudenbesitzer Paul Moritz Brode aus Dresden, durch dessen Unvorsichtigkeit in Verbißdorf einem Knaben das rechte Auge aufgeschossen wurde, zu 1 Monat Gefängnis. Die von Brode eingelegte Berufung wurde heute von dem hiesigen Landgerichte verworfen.

Dresden. (Nach eine Folge der Kriegsfurcht.) Ein altes Mütterchen von 73 Jahren hatte seine Ersparnisse von 300 Mark bei einer Dresdener Bank deponiert. Aus Kriegsfurcht hatte es vor einiger Zeit diese Summe abgehoben, um seine in Banknoten bestehenden Ersparnisse gut zu verwahren. Als das Mütterchen an den Weihnachtsfesttagen nachhause, wurde es zu seinem Schrecken gewahr, daß Mäuse alles zusammengesessen und auch verschleppt hatten. Man ließ die Frau mit den wenigen Ueberbleibseln auf die betreffende Baukassette und wohlflachte. Da auch die Mäuse der Kassette vernichtet waren, konnte ihr leider nicht geholfen werden.

— Tot aufgefunden. Die Witwe des früheren Gasmeisters Schlegel, seit 1. v. M. Bismarckstraße, 4, 3. Etage in Reibitz wohnhaft, war schon seit einigen Tagen im Hause nicht mehr bemerkt worden. Das Aufwärtensmädchen hatte schon am vorigen Dienstag früh nicht mehr zu ihr gekommt. Der Schlüssel zur Vorzimmerschleife innen im Schloß. Als die Polizei Nachricht von der Sache erhielt, ließ sie die Wohnung öffnen und fand die Frau in der Küche auf dem Sofa in sitzender Stellung tot auf. Der Tod scheint schon vor mehreren Tagen eingetreten zu sein. Das Händchen der Verstorbenen lag neben dem Sofa unter einem Stuhle und war ebenfalls tot. Ein Schlaganfall dürfte den Tod der Frau herbeigeführt haben, und der Hund dürfte vergungert sein. In Hause will niemand einen Klagefall des Todes gehört haben.

— Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Freitag vormittag in einem Hause der Südoorkardt in Chemnitz. Als eine junge Ehefrau mit dem Baden ihres 7. Monate alten Söhnchens beschäftigt war, erlitt sie einen Dynamitsturz und fiel zu Boden. Sie blieb einige Zeit liegen und als sie das Bewußtsein wieder erlangte, fand sie ihr Kind im Bade tot vor.

Neues aus Marokko.

Zimmer wieder kommen aus Marokko Nachrichten, wonach die Franzosen im Innern des Landes auf dem Wege der friedlichen Durchdringung ernsthaften Widerstand finden. So ist es denn kein Wunder, wenn in aller Stille immer neue Truppen aufgebracht werden, um die rebellischen Eingeborenen, die sich dem Protektionsvertrage ihres einflussigen Sultans nicht fügen wollen, unter das Joch zu beugen.

Die Zahl der französischen Marokko-Truppen ist im Jahre 1912 von 38 000 Mann auf 57 000 Mann gestiegen, davon 12 000 Mann in dem ruhig bleibenden Ostmorokko. Für die Sicherheit und Günstigkeit der stattgehabten Kämpfe sprechen die französischen Verlustziffern: Vom 1. Juni bis 30. September 1912 1234 Tote, darunter 51 Offiziere, 7412 Verwundete und Kranke. — Mit Spanien einigte sich Frankreich nach mehr als einjährigen, überaus wechselvollen Verhandlungen in dem am 27. November in Madrid unterzeichneten neuen Marokko-Vertrag. Spanien erhielt in seiner Zone, dem nördlichen Marokko und dem Gebiete Sini im Süden, formell unbeschränkte Hand; unter dem maßgebenden Einfluß Englands wurde ferner die Internationalisierung Tangers nebst kleinem Hinterlande vereinbart.

Wir Deutschen wurden durch die militärischen und politischen Ereignisse in Marokko mehrfach in Mitleidenschaft gezogen. Im April wurde der Mannesmann-Agent Steinwachs bei Agadir von Anhängern Siba's festgenommen und erst nach längerer Gefangenschaft freigegeben. Im Mai erlitt ähnliche Unbill Dr. Otto Mannesmann mit zwei Begleitern in Tarudant, der Hauptstadt des S. S. Im Juni vorigen Jahres wurde bei Larach eine Besatzung der Firma Menichausen von einheimischen in Diensten der Franzosen stehenden Meutern in Brand gesetzt. Vor den Toren von Marrakech wurde Ende Juli der Deutsche Wolfgang Opitz von räuberischen Fanatikern ermordet. Die kritischen Ereignisse in Marokko führten vier Wochen später zum Auszug der gesamten deutschen Kolonie nach Saffi. Am 27. Dezember wurde aus Memmür von Abergreifen der französischen Militärbehörde gegen den deutschen Landwirt Stoeffel berichtet. Stoeffel wurde verhaftet und nach Masagan gebracht. Die Angelegenheit beschäftigt zurzeit die deutschen und französischen Behörden.

Auch sonst liegt die in Tanger erscheinende Deutsche Marokkozeitung über stattgehabte französische Übergriffe gegen Deutsche. Jedemfalls ist von den erlittenen und erhofften beschwerlichen Folgen des deutsch-französischen Marokko-Ultimeims vom 4. November 1911 noch nicht viel verwirklicht. Generalsekretär Deantey forderte, was mit dem Vertrage in Widerspruch steht, in mehrfachen Erlassen von maßgebenden Behörden die wirtschaftliche Begünstigung der französischen Einwanderer. Nichtsdestoweniger arbeiten die deutschen Kaufleute in Marokko rühmig weiter. Die Sammlung für die Flughende unter den Deutschen Marokkos ergab die ansehnliche Summe von 30 000 Mk. und zeigt, daß sie der Heimat nicht vergessen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm empfing den Prinzen Heinrich Reuß XXXI. vor seiner Abreise als Gesandter nach Teheran.

* Der neu gewählte württembergische Landtag ist vom König Wilhelm mit einer Thronrede eröffnet worden. Die Thronrede gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der in der Gesetzgebung eingeschlagene Weg weiter verfolgt werden möchte, und bezeichnet als nächste Aufgabe der Gesetzgebung die Verbesserung der Verkehrsanlagen, eine neue Wegeordnung sowie die Erweiterung des Steuerrechts der Gemeinden im Wege der Erhöhung des Kommunalzuschlages zur Einkommensteuer. — Die sozialdemokratische Fraktion wohnt der Eröffnungsfeier bei.

* In der Reichstagskommission erklärte die

Im Strom der Welt.

Erzählung von Paul Vilk.
(Fortsetzung.)

Zimmer noch erstaunt sah die Mutter Lucie an. Wie herb, fast hart das Klang! Wie hätte sie dem Wädel solch ruhigen Lebenskernst zugetraut. Doch sie widersprach jetzt nicht mehr. Mit bebender Hand sah sie nach dem unseligen Brief, dem letzten Lebenszeichen ihres armen, unglücklichen Mannes. Ihre Finger zitterten so sehr, daß sie nicht insatunde war, den Umschlag zu öffnen. Endlich reichte sie der Tochter das Kuvert hin und bat, daß sie vorlesen möge.

Und Lucie las:

Meine liebe Frau, geliebte Kinder!
Etwas Furchtbares ist geschehen. Wir sind ruiniert. Seit Wochen schon habe ich es kommen sehen. Aber ich habe es so lange geheim gehalten, weil ich bisher immer noch hoffte, einen Ausweg zu unserer Rettung zu finden. Nun ist auch diese letzte Hoffnung fehlgeschlagen. Und jetzt ist alles vorbei, nun bin ich zum Zusammengebrochen und darf es nicht mehr wagen, Euch vor die Augen zu treten. Denn nicht nur ein Unglücklicher, sondern auch ein Verbrecher bin ich geworden. Und nur durch den Tod kann ich meine Tat sühnen.

Durch den Fall von zwei Bankhäusern war ich dementen in Mitleidenschaft gezogen, daß nur ein großer glücklicher Schlag mich retten und mir wieder auf die Beine helfen konnte. Ich hielt bejagte beide Bankhäuser für durchaus solide und gut; seit Jahren war ich mit den Inhabern befreundet und in bester Verbindung,

Regierung, daß sie vorerst nicht beabsichtige, den Zeitpunkt für die Zollreduzierung der Fleischpreise über den 1. April 1914 hinaus zu verlängern.

* Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte mit 8 gegen 5 Stimmen die Wahl des fraktionslosen Abgeordneten Becker, gewählt für Bingen-Alzey, für ungültig.

* Die thüringischen Staaten planen eine einheitliche Regelung des Kinowesens. Ein entsprechender Gesetzesentwurf wird demnächst die einzelnen Landtage beschäftigen.

England.

* Die Botschafter der Großmächte in London haben ihre durch das Weihnachtsfest unterbrochenen Beratungen im Interesse des Friedens wieder aufgenommen.

Rußland.

* Ein jetzt veröffentlichter Beschluß des Ministerrats verbietet fremden Fliegern, die Westgrenze vom 14. Januar bis zum 14. Juli 1913 zu überfliegen. Falls sie auf ein Signal nicht landen, werden ernsthafte Maßnahmen ergriffen werden, und es wird sogar scharf auf sie gefeuert werden. — Daß russische Grenzsoldaten auf fremde Luftschiffe scharfe Schüsse abgeben, ist ja nichts Neues, daß aber die Regierung jetzt solches — bei dem Stande der Flugtechnik in keinem Falle zu rechtfertigendes — Vorgehen anordnet, ist ein trauriges Zeichen der Zeit.

Balkanstaaten.

* Die bulgarische Regierung veröffentlicht eine Erklärung, wonach die Verhandlungen zwischen General Sawow und den türkischen Ministern des Inneren und des Krieges wegen Neuverpropanantierung von Adrianopel zu keinem Ergebnis geführt haben. Die türkischen Minister hatten ihre Verlangen, die Festung mit neuen Lebensmittelvorräten zu versorgen, namentlich damit begründet, daß sonst die miteingeklossene Zivilbevölkerung zugrunde gehen würde. Allein die türkische Forderung wurde von bulgarischer Seite als mit allem Kriegsrecht in Widerspruch stehend abgelehnt.

Mien.

* Die russeneindliche Bewegung in China hat einen Riesenumfang angenommen. Präsident Yuanseitai tritt ihr entgegen; ebenso tun es alle Gouverneure, die Behörden und der Militärchef sowie die Kaufleute. Sie fordern auf, mit aller Energie die chinesisch-russische Freundschaft und die guten nachbarlichen Beziehungen zu schützen, deren Zerfall die schlimmsten Folgen nach sich ziehen könnte.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 11. Januar.

In der fünfständigen Donnerstagsitzung wurde zunächst die Besprechung der Intervention des Wagenmangels fortgesetzt, wobei sich wesentlich neue Gesichtspunkte nicht ergaben, da so ziemlich alles für und wider die Sache bereits am ersten Tage gelagt worden war. Im zweiten Teile der Sitzung kam es zu heftigen Debatten anlässlich der Besprechung der ersten Schweizer Wahl (in der inzwischen der Reichsparteiler Halem wieder das Mandat errungen hat). Zum Schluß wurde noch mit der Besprechung einer Postbeamten-Denkchrift begonnen.

Im Reichstag wurden in der 87. Sitzung zunächst wieder einige kurze Anfragen beantwortet. Was der Staatssekretär Deibitz auf die Anfrage betr. den Vortrag des Feuilletonpeters Gohaus in Pforzheim antwortete, nahm das Zentrum mit Lachen auf. Auf die Anfrage der Sozialdemokraten wegen der Typhus-epidemie in Hanau erklärte Generaloberarzt Dr. Schulz, daß die behaupteten Unsauberkeiten in der Bataillonsküche nicht vorgekommen seien. Und eine Anfrage des Abg. Werner-Glehen über die ausländischen Studenten an deutschen Hochschulen verwies der Vertreter der ver-

bündeten Regierungen an die Einzelstaaten, die allein zuständig seien.

Das Haus legte dann die Beratung der Postbeamten-Denkchrift fort, wobei der nationalliberale Abg. Beck-Heidelberg ziemlich heftige Angriffe gegen die Regierung richtete. Auch der konservativ-bürgerliche Abg. Ort trat lebhaft vor allen Dingen für die Zulage an die Oberpostassistenten ein und gab die Schuld an den traurigen Verhältnissen der mittleren und unteren Postbeamten — ebenso wie der Abg. v. Camp von der Reichspartei — dem Wettbewerb der Frauenarbeit im Post- und Telegraphenbetriebe. Der Zentrumsabgeordnete Kuchhoff hatte namentlich darauf hingewiesen, daß die Postbeamten schon deshalb schlechter gestellt seien wie jeder Privatangestellte, weil ihnen das Koalitionsrecht verweigert bleibe. Aber die schärfste Kritik an der Denkchrift übte doch der freisinnige Abg. Kubrich, der ehemals selber Postgehilfe und Postassistent war und der sich jetzt bis zu der Behauptung verstieg, die Denkchrift sei nichts anderes als ein höchst zweifelhafter Nachdruck früherer, ähnlicher Denkschriften. Zwischen dem Abgeordneten und dem Staatssekretär Kräfte, der diese Bemerkung über die Denkchrift als „unzulässig“ bezeichnete, kam es darob zu einem Zusammenstoß, in dem schließlich der Präsident vermitteln mußte.

Nach 6 Uhr begann man noch die Beratung der Novelle über die Konkurrenzklausel, aber nachdem der Staatssekretär Dr. Lisco die Vorlage begründet hatte, zog man es doch vor, die weitere Beratung zu verlagern.

Die Bluttat bei Ringenwalde.

Der Mörder verhaftet.

Das furchtbare Verbrechen, das auf einem märkischen Gutshofe bei Ringenwalde verübt worden ist, hat jetzt zum größten Teile seine Aufklärung gefunden. Der Bluttat sind drei (nicht wie man zuerst glaubte fünf) Personen zum Opfer gefallen, und zwar der Grundbesitzer Kalk, seine Ehefrau und das Dienstmädchen, während die beiden Kinder des Ehepaars, die von den Mördern nach der Tat eingeschlossen worden waren, lebend ausgeglichen wurden. Zu der Bluttat, wie über die Verhaftung des Mörders wird noch berichtet:

Die bei Ringenwalde aufgefundenen halbverfolgten Leichen waren bald nach der Aufgrabung als die des Steuerhebers Fritz Kalk aus Ortwin und seiner Ehefrau festgestellt worden. Die Leiche des Dienstmädchens Emma Hillipp wurde später im Hofe des Gehöftes in Ortwin entdeckt. Das Mädchen ist erdrosselt worden. Die Kinder des Ehepaars, Marie und Margarete, die im Alter von fünf und sechzehn Jahren stehen, wurden abends in einem vollständig verdunkelten Zimmer des elterlichen Hauses ausgeglichen. Sie waren unter Todesdrohungen von dem Mörder zunächst in einen Schrank gesperrt und dann zu Bett gebracht worden. Die Kinder haben vom Dienstag früh bis Mittwoch abend dort zugebracht. Nach ihrer Aussage handelt es sich um einen

lange vorbereiteten Raubmord

einer Bande von fünf Personen, deren Führer der Dienstknecht der Familie Kalk war. Als die Untersuchungsbehörde das Haus betrat, stand der Gehilfen offen und war keines Inhalts beraubt. Welcher Betrag gestohlen ist, kann erst durch Begleichen der Bücher festgestellt werden. Ebenso waren alle übrigen Zimmer und Behälter durchwühlt worden. — Als eine aus Ortsbewohnern gebildete freiwillige Kommission, die nach den Vermissten suchte, sich im Garten befand, wurde das zugehängte Fenster der Parterrewohnung geöffnet, und die beiden Mädchen riefen daraus um Hilfe. Man drang nunmehr in das Zimmer ein und fand beide Kinder entleibet im Bett. Sie waren völlig eingeschüchtert und erholten sich nur langsam. Dann erzählten sie, daß sie in der vorliegenden Nacht durch ein Geräusch geweckt worden wären. Sie hätten die nebenan schlafende Mutter rufen hören. Da sei der Knecht hereingekommen, habe ihnen den Ne-

bolber auf die Brust gesetzt und gesagt: „Ich schlief, wenn ihr einen Laut von euch gebt.“ Er habe sie zunächst beide

in den Kleiderschrank eingesperrt

und eine Bohle davorgelegt. Später sei er nochmals zu ihnen gekommen und habe sie aus dem Schrank herausgelassen und unter erneuten Drohungen ins Bett gebracht. Jedes Geräusch, auch das Weinen, habe er ihnen verboten. Ehe er sich entfernte, habe er ihnen einige Lebensmittel auf den Tisch gestellt. Die Kinder haben auch noch vier andre Männer durcheinander sprechen hören. Während man noch mit der Nachprüfung dieser Angaben beschäftigt war, erfolgte die Auffindung der erdrosselten Dienstmagd. Ihre Leiche wurde bei einer erneuten Abklärung des Grundstücks in einem abgelegenen Schuppen des Gehöftes gefunden.

Wie die Bluttat geschah.

steht noch nicht mit Bestimmtheit fest, doch scheint sich das Verbrechen wie folgt abgepielt zu haben: Im Stalle war der Knecht mit kleineren Arbeiten beschäftigt, als Kalk dort erschien, um einige Anweisungen zu geben. Der Knecht und seine Helfer, die sich im Stalle versteckt hatten, fielen nun über den ahnungslosen Mann her und erdrosselten ihn. Die Frau des Ermordeten scheint ihm nachgegangen zu sein, wobei sie auf dieselbe Weise getötet wurde wie kurz vorher der Mann. Dann eilten die Mörder nach der Wagenremise, wo das Dienstmädchen beschäftigt war, den Wagen zu waschen. Ehe sich das Mädchen zur Wehre setzen konnte, wurde es überwältigt und ebenfalls erdrosselt. Nachdem die dreifache Bluttat verübt, begaben sich die Mörder ins Haus, wo der Knecht als Anführer der Bande die beiden Töchter unter furchtbaren Drohungen in einen Kleiderschrank herrte, indem er ihnen sagte, daß er soeben ihre Eltern ermordet habe und ihnen das gleiche Schicksal blühe, wenn sie nur einen Laut von sich geben würden.

Verhaftung des Mörders.

Die zuständigen Behörden nahmen sofort nach Feststellung des Tatbestandes die Verfolgung des flüchtigen Mörders auf, obwohl dessen Personalien, da er seinem Dienstherrn keine Papiere ausgeliefert hatte, unbekannt waren, mit allem Eifer auf. Ein Mann, auf den das Signalement des verdächtigen Knechtes paßte, hatte in einem Bäckerladen des Dorfes Orwin kurz nach der Tat verhaftet, daß er nicht der Mörder sei. Dieser Mann war dann später nach dem Dorfe Groß-Neuendorf gewandert und hatte sich dort den Bart abnehmen lassen. In der Nachbarschaft hatten ihn dann die Gendarmen, die ihn auf dem Wege verfolgten, aufgegriffen. Er wurde gefesselt nach Ortwin transportiert und auf einem Wagen zum Volkerstein gebracht. Bei dieser Gelegenheit äußerte er: „Mir kann nichts passieren! Ich habe nur Schmiere geklendet.“

Der Berliner Kriminalpolizei gelang es indessen, drei Helfer des Mörders zu ermitteln, von denen einer verhaftet wurde und ein Geständnis ablegte, daß den Dienstknecht Schöne schwer belastet; danach ist er der alleinige Mörder. Bölliges Licht in die furchterliche Tat wird natürlich erst die weitere Untersuchung bringen.

Die Vernehmung des Täters.

Bei seiner Vernehmung erklärte der Verhaftete zuerst, er wisse nicht, was man von ihm wolle. Später gab er zu, bei dem Verbrechen mitgewirkt zu haben. Das sei aber wider seinen Willen geschehen; er sei nur das Werkzeug von fünf Leuten gewesen, die er nicht kenne. Sie hätten ihn mit dem Tode bedroht; da sei ihm nichts übriggeblieben, als sich stillschweigend zu fügen und bei der Beseitigung zweier Ballen, von denen er später gehört habe, daß es Leichen waren, zu helfen. Daß er die Kinder geschickt habe, liege auf der Hand. Er gab zu, daß er die Fensterläden, hinter denen die Mädchen gefangen waren, vernagelt habe, immer im Auftrage der ihm unbekannteren fünf Personen. Weiter war aus ihm nichts herauszubringen. — Es ist bemerkenswert, daß der ermordete Kalk verschiedentlich erklärt hat, sein Knecht sei unzurechnungsfähig.

stürzte nun der letzte Part für mich zusammen. Aberleben konnte ich die Schmach nicht, deshalb mache ich ein Ende.

Seid barmherzig, meine Lieben, verdammt mich nicht. Gewiß, ich habe ja Schmach und Schande über Euch gebracht, aber vergeht doch auch nicht, daß ich eigentlich schuldlos in diese furchterliche Enge getrieben wurde, und daß ich nur das Opfer meiner Gutmütigkeit geworden bin. Und selbst, als ich zum Verbrecher wurde, da hatte mir mein Mitgefühl für Euch die Augen getrübt für das, was recht und unrecht ist. Ich war nicht mehr Herr meiner klaren Sinne. Die grausige Angst hat mich hineingezogen ins Verderben. O, seid barmherzig und sucht meinem Andenken nicht! Glaubt mir nur, ich habe schon jetzt so entsetzliche Qualen ausgestanden, daß selbst die Schmerzen des Todes nichts mehr dagegen sein können. Also flucht mir nicht! Gönnt mir den friedlichen Schlaf des Todes; ich brauche jetzt die Ruhe, die ewige Ruhe!

Und wenn dort oben ein ewiger Richter von uns Rechenschaft verlangt, so will ich in Demut vor ihn hintreten und freudvoll meine Tat bekennen. Auch er wird mich nicht verurteilen, denn er wird in meinem Herzen lesen, daß ich nur aus Liebe fehte. Das ist meine Zuversicht. Und deshalb kann ich nun in Ruhe schlafen gehen, um niemals mehr zu erwachen.

Leb' wohl, mein treues, liebes Weib! Laß Dir nicht das Herz brechen und weine mir eine stille Träne nach! Not leiden wirst Du ja nicht; denn Dein kleines Vermögen ist ja sichergestellt.

Lebt wohl, meine lieben Kinder! Ich hatte gehofft, Euch eine bessere Zukunft bereiten zu können. Bittet mir nicht! Werdet brave und tüchtige Menschen! Und verlaßt Eure alte Mutter nicht!

Sucht und forcht nicht nach mir. Ihr werdet mich nicht finden. Ichahre in einer Stunde nach Hamburg. Dort werde ich alle meine Papiere vernichten. Und wenn die Nacht kommt, werde ich ein Boot nehmen und auf die Elbe hinausfahren. Ich werde schwere Steine zu mir stecken und so ins Wasser gehen. Der tiefe Meeresboden wird also mein Ruhebett werden, so daß man mich niemals finden kann. So ist es bestimmt.

Lebt alle wohl und behaltet mich lieb! In Gottes Namen! Amen!

Mit tränenerfüllter Stimme hatte Lucie vorgelesen, nun entsank das Blatt ihrer zitternden Hand, und sie eilte hinüber zu der alten Mutter, die mit wehem Aufschluchzen zuerliefen.

Auch Mari eilte hinzu und streichelte in zärtlicher Liebe die Hände der alten Frau. Aber er war gebrochen.

Minutenlanges, hanges Stillschweigen herrschte, nur das unterdrückte Schluchzen brach sich allmählich Bahn und wurde zum wilden, unbändigen Aufschrei einer gramzermarkteten Seele.

Und wieder war es die Tochter zuerst, die in diesen schreckensvollen Minuten die Kraft und die Ruhe wiederfand. Mit fliegender Stimme bat sie die Mutter, sich zu schonen und sich nicht so ganz der Verzweiflung preiszugeben. Und sie bat so lange und so inständig,

Das Schicksal der deutschen Spitzbergen-Expedition

gibt, wenn man es an der Hand der Nachrichten des Kapitäns Mitscher nachprüft, zu erster Verwunderung Anlass. Aus dem Bericht des Kapitäns ergeben sich nur zwei Gewissheiten: die erste, wie es Mitscher selbst erging und erging, und die andre, daß die Expedition völlig aufgelöst, auf mehrere Punkte der Insel verteilt ist. Wie es aber auf diesen verschiedenen Punkten um unsere Landsleute steht, darüber herrscht völlige Unklarheit. Gleich am Eingange seiner Depesche stellte Mitscher fest, daß eine Schlittenexpedition, die aus dem Leiter des Unternehmens, dem Leutnant Schröder-Stranz, dem 1. Offizier Sandleben, dem Geologen Mayer und dem Präparator Schmidt bestand, nicht lange nach der Ankunft in Spitzbergen aufgebrochen war, von der aber bisher alle Nachrichten fehlen. Es muß zum Verständnis der Gesamtsituation nochmals betont werden, daß das Spitzbergener Unternehmen nur den Charakter einer Übung für die Hauptexpedition sein sollte, auf der die Teilnehmer die Fahrzeuge, die Kleidung und den Gebrauch der Polarausrüstungsgegenstände erproben sollten. Man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß als Zeitpunkt für dieses Training die Advent-Bai von der Treuren-Bucht aus gesteckt war. Danach ist soviel sicher, daß diese Schlitten-Expedition ihr Ziel nicht erreichte, denn das Telegramm fährt fort, daß alle Nachrichten über die vier Icklen und Mitscher sie auch in der Advent-Bai nicht vorfand. Nun berichtet der Kapitän weiter, daß auf dem am 9. September nach der Advent-Bai angetretenen Marsche, wohl dem großen Übungsmarsche, der Botaniker Dr. Möser und der Zoologe Dr. Detmers sich freiwillig von ihm getrennt hätten, um die Advent-Bai schneller zu erreichen. Aber auch diese beiden Männer hat er dort offenbar nicht gefunden, so daß wir bereits zwei Gruppen von Verschollenen haben. Mitscher fährt fort: „Dr. Müdiger, der Photograph, der Flugtechniker, ich, der Eisbohrer und ein Matrose zogen zusammen weiter.“ Dann müssen sie in der Witde-Bai den Ozeanographen Müdiger zurücklassen und bei ihm bleibt der Photograph. Als eine dritte Gruppe hat sich von der Expedition abgelöst. Der Kapitän zieht allein seines Weges weiter, während der Flugtechniker, der Eisbohrer und der Matrose fehrigemacht haben und das Schiff wieder aufsuchen. So ergibt sich folgendes Bild: Mitscher ist allein in der von der ganzen Expedition angelegten Advent-Bai angekommen. Zu dem festgestorenen Schiffe sind umgekehrt und haben es hoffentlich erreicht drei Expeditionsteilnehmer. In einer Schiffsliste an der Witde-Bucht erwarten Dr. Müdiger und Photograph Nave die Erlösung durch eine vom Kapitän Mitscher an der Advent-Bai angelegte Hilfs-Expedition. Von Dr. Möser und Dr. Detmers weiß man nichts, und ebenso hat man nichts von der Schlitten-Expedition gehört, die unter Führung des Expeditionsleiters im August aufgebrochen war.

Heer und Flotte.

Zu den Nachrichten über eine neue Behr-vorlage wird halbamtlich geschrieben: Es gingen in der letzten Zeit solche Nachrichten über Nachrichten für das Heer mehrfach durch die Presse. Wie meist in solchen Fällen, enthalten diese Nachrichten zwar einen richtigen Kern, im übrigen aber, soweit sie sich in Einzelheiten einlassen, sind sie falsch. Wichtig ist auch hier, daß noch nachträgliche Forderungen erhoben werden sollen, falsch sind aber die Einzelheiten, die darüber gemeldet werden. Denn die Einzelheiten stehen selbst bei den maßgebenden Stellen noch nicht fest. Es sind zwar vorbereitende Arbeiten im Gange, diese sind aber noch nicht zu einem endgültigen Abschluß gekommen. Sicher ist nur zunächst, daß der größere Ausbau der Luftfahrt im Heere bevorsteht. Auch hierüber sind noch keine endgültigen Bestimmungen getroffen worden, nur so viel kann heute gesagt werden, daß sowohl die deutsche

Luftschiff-Flotte wie der Flugzeugpark einen beträchtlichen Ausbau erfahren soll.

Die Typhusepidemie im Danauer Eisenbahnregiment ist allem Anschein nach zum Stillstand gekommen. Neue Erkrankungen sind nicht zu verzeichnen. Es sind noch 173 Kranke im Lazarett. Die Zahl der Genesenden beträgt 75.

Von Nah und fern.

Keine Einigung im belgischen Erbschaftsstreit. Prinzessin Luise von Sachsen-Coburg und ihre Schwester Gräfin Lonyaj wollen entgegen den gerichtlichen Einigungsvorschlägen gemeinsam ihre Rechte im Prozeß

Italiensachverstandigen ausgeführten Absätzungen ist der tatsächliche Wert der Grundstücke aber unbedeutend.

Erdbeben in Südtirol. In Südtirol, hauptsächlich in der Umgebung von Trient, wurde dieser Tage ein Erdbeben verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet.

Von einem Rehbock angegriffen und verwundet. Präsident Fallières gab dieser Tage seine letzte Jagd während seiner Präbentschaft. Dabei trug sich der Jagdgähe, Oberleutnant Boulange vom militärischen Gefolge des Präsidenten, auf dem Anstand von einem Rehbock während angegriffen, über den Hauften gerannt und an mehreren Stellen des

„Condorcet“ trug keine sichtbare Verletzung davon, was aber wohl nur dem glücklichen Umstände zu danken ist, daß die Torpedos keine kriegsmäßige Schießbaumwollladung besaßen.

Das Glend in der Bretagne. Die Handelskammer von Lorient überhandte dem Minister des Innern und dem Minister des Handels einen Beschlus Antrag, in dem unter Hinweis auf das durch die Betriebs Einstellung der Sardinien-Isolierfabriken verursachte Glend die Regierung aufgefordert wird, sobald als möglich die Mittel zur Beseitigung der schweren Krise zu prüfen, die den Handel und die Bevölkerung der bretonischen Küste mit dem Ruin bedrohe.

Unfall auf einem englischen Schießplatz. Durch einen Unfall bei Schießversuchen, die in Shoeburyness mit einem großkalibrigen Geschütz vorgenommen wurden, sind ein Kanonier getötet und ein Hauptmann, ein Sergeant und ein Kanonier schwer verletzt worden.

Leiden einer arktischen Goldsucher-Expedition. In Queenstown (Kapland) ist die Nachricht von dem Verluste des Dampfers „Algerine“ eingetroffen, der ausgerichtet war, um das Baffinland im Nördlichen Eismeer nach Gold abzusuchen. Das Schiff geriet zwischen zwei ungeheure Eismauern, die es zerbrachen. Nur mit knapper Not konnte sich die Mannschaft auf ein Eisfeld retten, war aber keineswegs für die fürchterliche Kälte ausgerüstet. Nach einem 36stündigen Marsche langte sie in einem Eskimoborje an, wo sie sich versorgen konnte; aber vielen Teilnehmern waren Nasen, Füsse oder Hände erstoren. Viele Tage mußten sich die Matrosen von den nur mit Widerwillen genossenen Vorräten der Eskimos nähren, bis endlich ein Depot gefunden wurde, das Kapitän Bernier vor einigen Jahren in jener Gegend zurückgelassen hatte. Der Dampfer „Neptune“ nahm endlich die schiffbrüchige Mannschaft auf.

Zur Präsidentenwahl in Frankreich.

Die bisherigen acht Präsidenten seit Bestehen der Republik.



Das französische Volk steht demnächst wieder vor einer Präsidentenwahl. Seit dem Sturz des Kaiserreichs hat die Republik acht Präsidenten gehabt. Der erste war Adolphe Thiers, der am 5. April 1871 zur Maraisle geboren war und am 3. September 1877 zu Saint-Germain-en-Laye starb. Er war der Geschichtsschreiber der französischen Revolution und der Minister des Bürgerkönigs, der befehligte Historiker Napoleons I. und der unerwünschte Kritiker des zweiten Kaiserreichs, der hartnäckige Gegner jeder sozialen Neuerung, und doch der Begründer der dritten Republik. Sein Nachfolger war der Marschall Mac Mahon, der am 13. Juni 1808 das Licht der Welt erblickte, und zwar in Sully bei Autun. Er war einer der bedeutendsten Soldaten des zweiten Kaiserreichs, zwar kein überragender Stratege, aber ein tollkühner Draufgänger. Letztere Eigenschaft aber reichte 1870 nicht aus; auch als Politiker gelang es ihm nicht, die Republik in den Hafen eines soliden Staatswesens zu lenken. Ihm folgte im Jahre 1879 Jules Grévy, der am 15. August 1807 in Mont-sous-Aubrey (Jura) geboren wurde und baselst am 9. September 1891 gestorben ist. Er wurde zweimal gewählt. Zwar bewachte er als Oberhaupt des Staates eine erst konstitutionelle Zurückhaltung, fiel aber den Schwün-

deleiten seines Schwiegersohnes zum Opfer und mußte im Dezember 1887 abtreten. Nach ihm wurde Sadi Carnot gewählt, der bekanntlich durch Mörderschand umkam. Sein Nachfolger war Casimir Perrier, der am 8. November 1847 zu Paris geboren wurde. Er trat bereits am 15. Januar 1895 von dem Präsidentenposten zurück und beschäftigte auf jede weitere politische Laufbahn. Er gehörte zu der sogenannten bürgerlichen Aristokratie seines Vaterlandes. Es wurde darauf Felix Faure zum Präsidenten gewählt, der am 30. Januar 1841 in Paris geboren war. Er war der Sohn eines Tapezierers und ursprünglich Gerbereifelle. Im Kriege gegen Deutschland war er Kommandeur eines Mobilmacheregiments. Sein Hauptverdienst ist die Anführung des Bundes mit Auland. Er starb bekanntlich eines ganz plötzlichen Todes. Ihm folgte in der Präsidentschaft Loubet. Das wichtigste Ereignis während seiner Präsidentschaft ist die Trennung von Kirche und Staat in Frankreich. Der jetzt noch regierende Präsident der französischen Republik ist Armand Fallières, der am 6. November 1841 in Mézin im Departement Loiret-Charonne geboren ist. Ursprünglich Advokat, bekleidete er verschiedene Ministerposten. Er gehörte der republikanischen Linken an.

Luftschiffahrt.

In Brig (Kanton Wallis) ist der Flieger Vielovucic eingetroffen, um auf einem Eindecker neuester Konstruktion die Alpen zu überfliegen. Der junge veranischte Flieger will nach einigen Versuchsflügen bei dem ersten günstigen Wetter den Flug über den Simplon versuchen. Vielovucic ist ein Landsmann des vor zwei Jahren verunglückten Chazev und besitzt das französische Flugzeug. Sein Flug um den Eiffelturm im August 1910 und der Überlandflug Paris-Bordeaux, den er unter großen Schwierigkeiten im September 1910 ausführte, machten ihn zuerst weiteren Kreisen bekannt.

Gerichtshalle.

Leipzig. Das Reichsgericht hat die Revision des Zugführers Bernhard Bähr verworfen, der vom Landgericht Freiburg am 4. Juni v. J. wegen fahrlässiger Tötung in Verbindung mit fahrlässiger Körperverletzung und Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Der wegen des gleichen Vergehens zu zwei Jahren vier Monaten Gefängnis verurteilte Lokomotivführer Karl Friedrich Blatten hatte keine Revision eingelegt. — Es handelt sich um das Eisenbahnunglück bei Müllheim (Baden) das sich am 17. Juli 1911 ereignete und bei dem vierzehn Personen getötet und zehn schwer verletzt wurden.

Buntes Allerlei.

Amerikanischer Bericht. Ein amerikanisches Blatt erzählt wörtlich das nachfolgende merkwürdige Erlebnis: „Ein armer taubstummer Mann, namens Taff, ist vor wenigen Tagen von einem Eisenbahnzuge überfahren und auf der Stelle getötet worden. Ein ganz ähnlicher Unfall war ihm schon vor einem Jahr zugefallen.“

Offenherzig. „Standal, daß nicht gespielt wird!“ — „Ja, dente, du bist klamm mit Geld, Better.“ — „Eben drum!“

zu erfüllen. Sie hatte erkannt, daß man nicht schwach sein dürfe, wenn man weiter wollte in dieser Welt; und nun wollte sie zeigen, daß sie Kraft in sich fühlte, mit starkem Arm den Strom zu teilen, die Wogen zu bändigen, die jetzt drohten, sie und die Hirgen zu verschlingen. Der schwachen Mutter und dem ebenso weichen und schwachen Bruder wollte sie nun ein Halt und eine Stütze zu werden versuchen. Das war nun ihr Ziel.

Und als dieser Wille in ihr reif wurde, da schwand auch das letzte bißchen Weichheit und Sentimentalität aus ihr, da wuchs ihre Energie empor und wurde zur eisernen, unbeugsamen Kraft, die das Leben und seine Stürme nicht mehr fürchtete.

Und der nächste Tag brach an. Es war ein Tag voll Sonnenschein und Blumen Duft und Tausende von Vögeln sangen dem Schöpfer Lob- und Jubellieder.

Aber für die Familie Braun wurde er ein Tag des Schreckens, der seine grauenregenenden Geschehnisse allen drei Mitgliedern des Hauses unaussprechlich einprägte.

Schon am frühen Morgen, als kaum die Räume des Hauses eröffnet waren, kamen truppweise Leute an, die ihre Depots und Spar-einlagen zurückverlangten.

Keiner von ihnen aber erreichte die Erfüllung seines Begehrs. Immer fand der alte Schmidt noch irrtümliche Worte für alle, so daß sie vorerst beruhigt wieder abgingen.

(Fortsetzung folgt.)

wege weiter geltend machen. Die zweite Instanz des belgischen Staatsgerichts wird die endgültige Entscheidung zu fällen haben.

Überführung des Bankdiebes Bruning nach Hamburg. Gustav Bruning und sein Komplize Beermaan sind unter sicherem polizeilichen Geleit von Winnipeg abgereist. Kurz vor seinem Transport zur Bahn übertrug Bruning im Polizeigefängnis seine Liegenschaften in Kanada an den Staatsanwalt in Winnipeg. Nach den bereits früher von Grund-

Leibes leicht verwundet wurde. Das Tier entkam, und Boulange wurde in einem Auto nach seiner Wohnung geführt.

Verirrte Torpedos im Hafen von Toulon. Bei den Torpedoschießungen, die im Hafen von Toulon stattfanden, traf ein von dem Panzerhülle „Mirabeau“ ausgesandter Torpedo, der die Richtung verloren hatte, zufällig den in rund einem Kilometer Entfernung stehenden Panzerkreuzer „Condorcet“ und trieb dann ab, ohne aufgefunden zu werden. Der

erstand vor ihr. Sie sah sich und den ein Jahr jüngeren Bruder als fröhliche, von Elternliebe verzogene und verhätschelte Kinder herumspielen. Sie sah, wie jeder Wunsch ihnen erfüllt wurde, wie sie spielend und tadelnd groß wurden, immer verwöhnt und verhätschelt durch Vater und Mutter. Es war eine sonnige und wohnliche Kindheit gewesen. Aber später, als sie dann ins Leben trat und die Erfahrung machte, daß da draußen sich nicht alle Wünsche erfüllten, daß die Welt eigentlich noch ganz anders war, als man es sie gelehrt hatte, da war sie ernst und nachdenklich geworden und sah ein, daß sie von neuem anfangen mußte, zu lernen, wenn sie die Welt und ihr Tun verstehen wollte.

Der liebe, gute Papa. Ja, gut war er gewesen, viel zu gut. Zimmer hatte er sich von seinem Herzen leiten lassen. Unversieglich war sein goldedechter Optimismus gewesen. Und so war es auch gekommen, daß er das Opfer seiner Güte gewesen war.

Sie nur begriff sie nicht: daß er hatte zum Verbrecher werden können. Nein, das sagte sie nicht, denn so etwas hatte sie ihm nie zugebraut.

Sie die Tochter eines Verbrechers! Bei dem Gedanken trampfte sich ihr das Herz zusammen. Wie sollte sie es denn jetzt wagen, den andern Leuten ins Gesicht zu sehen! Sie, die gewohnt war, mit erhobenem Haupte durchs Leben zu gehen.

Ah, sie war aufs tiefste empört über des Vaters Tat, die ihre ganze Zukunft zerstört hatte. Sie grübelte ihm, daß er das hatte tun können. Und je länger sie darüber nachdachte,

desto ergrimmt wurde sie. Eine heiße Wut leimte auf in ihr und loderte empor zu jähem Haß. — Er hatte unerhört gehandelt; denn er hatte ihr ganzes Lebensglück mit einem Schlage vernichtet!

Seine Tat raubte ihr das Höchste, das Beste, das in ihr lebte, sie nahm ihr die Hoffnung auf den Geliebten! Denn wie durfte er, der Edelmann, sein Leben fesseln an die Tochter eines Verbrechers! — Mit wilder Flamme loderte der heilige Haß empor. Und in diesem Augenblick, da sie ihr junges Lebensglück zertreten am Boden liegen sah, in diesem Augenblick suchte sie der feigen Schwäche, die die Quelle alles Unglücks war.

Ja, die elende, erbärmliche Schwäche hatte all den Jammer herbeigeführt und so sehr sie ihre Eltern immer geliebt und verehrt hatte, in diesem Moment war ihr Born so groß, daß sie dem Andenken des Vaters keine Sympathie mehr darbrachte, daß sie ihn anlagte und ihn erbarmungslos verurteilte.

Alles, alles große und Gute in ihr hatte er vernichtet durch seine gemeine Tat. Jetzt fand auch sie zusammen, getroffen und niedergedrückt durch den Schmerz um alles das, was sie nun für immer verloren hatte.

Aber nur ein paar Minuten währte das. Dann richtete sie sich wieder auf und jetzt war alles Weiche und Klagen aus ihr verschwunden. Nein, nicht anlagte, nicht verurteilen wollte sie! Das kam ihr nicht zu! Mochte ein höherer Richter den Verirrten zur Verantwortung ziehen.

Für sie gab es jetzt eine wichtigere Mission

bis endlich die alte Frau ihre Tränen stillte und sich zur Ruhe bringen ließ. Matt und ganz gebrochen ließ sie sich von den Kindern ins Schlafzimmer geleiten.

* * *

Die Nacht begann. Eine qualvolle, ruhelose Nacht für die drei Menschen.

Kurt lag in seinem Zimmer halb entkleidet auf dem Ruhebett und starrte verzweiflungsvoll in die grünverhängte Lampe. Er war wie zer-schlagen. Der Verlust des Vaters ging ihm näher, als er gezeigt hatte. Er verlor seinen besten Freund und Berater in ihm. Dann aber packte ihn auch die Angst um seine Zukunft. Was sollte denn nun bloß aus ihm werden? Er zermartete sich das Hirn, aber er fand keine Antwort. Raslos und hilflos lag er da, wie ein wehelojes Opfer all der auf ihn einströmenden Gebanten, und erst gegen Morgen sank er in einen unruhigen, traum-schweren Schlaf.

Die Herrin des Hauses hatte sich, nachdem sie einen langen und schweren Nervenanzfall überstanden, mit Hilfe der Tochter auch zur Ruhe begeben, und nun lag sie, von der großen Schwäche übermannt, in unruhigem Halbschlummer, der durch fortwauerndes leises Stöhnen unterbrochen wurde.

Lucie saß an ihrem Lager und machte über sie. Auch sie fand keinen Schlaf. Mit großen, ersten und bekümmerten Augen blickte sie hinaus in die mondhellle Sommernacht.

Ein Stück Vergangenheit zog an ihren grübelnden Gedanken vorbei. Ihre Jugend

Turnverein.

Sonnabend den 25. Jan. d. J. abends 7/9 Uhr



Haupt-Versammlung

in der Bierhalle (Besitzer: Herr W. Wille). Die Tages-Ordnung hängt vom 15. d. M. in der Turnhalle aus.

Die Anwesenheitsliste liegt den 25. Januar von 8 Uhr an im Versammlungs-lokale aus.

Alle werten Mitglieder, sowie Zöglinge werden hierzu freundlichst eingeladen.

Arth. Gebler, Vorsitzender.



Radsfahrerverein Rödertal Bretinig.

Nächsten Freitag abend 9 Uhr

Versammlung

in der Rose. Bundesfest des L. A. B. betr. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet D. B.



Frw. Feuerwehr.

Den Kameraden die traurige Mitteilung, daß unser langjähriger Kamerad Ernst Philipp am Dienstag verstorben ist.

Versammlung 1/23 Uhr in der Klinker. Anzug: Anströmung, weiße Handschuhe.

Um zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung ersucht Das Kommando.

Handwerkerverein

Bretinig und Hauswalde. Am Dienstag verstarb unser liebes Mitglied Herr Ernst Philipp.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3/43 Uhr vom Trauerhause aus statt. Versammlung des Vereins 1/23 Uhr in der Klinker.

Um recht zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung bittet D. B.

Dada

v. Bergmann & Co., Radebul ist das beste Haarwasser, vermindert Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen, stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. Fl. Mk. 1,50 bei Theodor Horn.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden, offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frel von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Zu haben in allen Apotheken.

Große Auswahl in Kravatten, Schlipsen und Selbstbindern

bei P. Max Hause, Dammstraße.

Wirtschaft zum Waldhaus, Gierberg, Pulsnitz.

Jeden Mittwoch Kaffee und Plinsen. Otto Nicolai.

Hohe Filzstiefel

mit kräftigem Lederbesatz, ferner Schnür- oder Zugstiefel mit warmem Futter für Herren, desgleichen Schnür- oder Knopfstiefel für Damen und Kinder in verschiedenen Lederarten in nur guter Qualität empfiehlt zu äußerst billigen Preisen Max Büttrich.



massiv Gold, in allen Breiten. Gesetzlich gestempelt. Neuheit: Kugel-Ringe. Paul Vogel, Pulsnitz, Lange Strasse 12.

Verein freiw. Brandschäden-Unterstützung

für Bretinig und Hauswalde. Sonnabend den 18. Januar abends 7/9 Uhr

Haupt-Versammlung

in der Deutschen Bierhalle (Herrn Wille).

Tages-Ordnung:

1. Vorlesen der Ausschussprotokolle;
2. Jahresrechnungsablage;
3. Kassieren betreff;
4. Wahl der auscheidenden Ausschussmitglieder.

Um eine zahlreiche Beteiligung bittet Arth. Gebler, Vors.

Erstes ständiges Kino.

Gasthof zur Klinker.

Zur Vorführung gelangt Sonntag den 19. Januar:

Die eiserne Hand!

Ein kinematographisches Schauspiel in 3 Akten.

Gasthof zum goldnen Löwen, Hauswalde.

Nächsten Sonntag und Montag den 19. und 20. Januar halten wir unseren



Karpfenschmaus

ab, wozu wir von nah und fern alle freundlichst einladen. Herm. Pegold und Frau.

Sonntag:

Feine Ballmusik. Flotte Bedienung!

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Trauernachricht, daß heute vormittag 11 Uhr mein guter Gatte, unser treusorgender Vater, Groß- und Schwiegervater

der Kirchner

Ernst Ludwig Philipp

im 70. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet Bretinig, 14. Januar 1913.

Die tieftrauernde Gattin

Florentine Philipp

namens der übrigen Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3/43 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bruno Nitzsche

Klempnerei Bretinig

empfiehlt sein großes Lager von in jedem Haushalt gebräuchlichen Artikeln als: emailliertes, gusseisernes

Koch- und Küchengeschirr,

Porzellan, Glas- und Steingutwaren.

verzinkte, verzinnete und lackierte Blechwaren, Lampen sowie alle Sorten Sumpenteile, alle Sorten Docht und Cylinder, Küchenausgüsse, Wringmaschinen, Sehornsteinaufsätze sowie alle Sorten Badewannen, aus extra starkem Blech selbstgefertigte Wasserkannen, Giesskannen, Milchkannen, Milchgelien, Schöpfpöfpe, Ofenrohre und Ofenrohrknie sowie verzinkte Ofenrohre.

Bau- und Wasserleitungsarbeiten, Reparaturen,

sowie sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt, schnellstens und billigt ausgeführt.

Bei Bedarf bitte ich um gefällige Berücksichtigung.

Schuhwarengeschäft

Martin Ziegenbalg, Grossröhrsdorf.

Von Sonnabend den 4. Januar bis zum 18. Januar:

Grosser Inventur-Verkauf und Räumungs

Die Preise sind für sämtliche Artikel bedeutend herabgesetzt. Mit Rücksicht auf die zu erwartende Preissteigerung für Schuhwaren sollte jeder diese günstige Gelegenheit benützen.

Beachten Sie bitte die billigen Preise in meinen Schaufenstern.

Lange Stiefeln,

mit oder ohne Falten 3/4, sowie Halbstiefel, alles Handarbeit in kräftigem Rindleder, ferner Stulpenstiefel in allen Größen empfiehlt billigt Max Büttrich.

Für Damen! Können Sie nähen aber nicht zuschneiden, dann bestell. Sie sofort meine Schnittmustermappe, enth. 17 gebrauchsfert. Schnitte für jed. Haushalt passend. Geg. Einfind. von 3,50 Mk. portofrei od. per Nachnahme. E. Fuhr, Dresden, Carolinenstraße 2.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“ 6100 not. begl. Zeugnisse von Arztin und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Ausserst bekömmliche u. wohlschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei:

Theodor Horn. G. A. Boden.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weiße, sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Ceint. Alles dies erzeugt die allein echte Fledenpferd-Fillemilch-Feife a St. 50. Pfg. ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei: F. Gotth. Korn, Theod. Korn, Wilh. Weiz.

Filzschuhe,

Filzpantoffeln, Filzschallentstiefel, Kamelhaarschuhe mit oder ohne Ledersohle, niedrige Tuchschuhe für Damen und Kinder, sowie Lederhausschuhe mit warmem Futter für Damen in sehr großer Auswahl empfiehlt Max Büttrich.

NB. Einziehschuhe, Einziehpantoffeln, Einlegesohlen.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die ärztl. erprobten

Kaiser's Magen-

Pfefferminz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren. Paket 25 Pfg. zu haben bei:

Theodor Horn. G. A. Boden.

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 13. Januar 1913.

Zum Auftrieb kamen 4320 Schächttiere und zwar 723 Rinder, 794 Schafe, 2536 Schweine und 267 Kalber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 51-54, Schlachtgewicht 95-99; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 49-51, Schlachtgewicht 90-95; Bullen: Lebendgewicht 49-53, Schlachtgewicht 89-96; mittlere Maß- und gute Saugkälber: Lebendgewicht 56-60, Schlachtgewicht 96 bis 102; Schafe 98-102 Schlachtgewicht; Schweine Lebendgewicht 163-65, Schlachtgewicht 83-85. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten bezeichnet.



Nr. 1.

Praktischer Wegweiser für alle Zweige des wirtschaftlichen Lebens,
Gartenbau, Hauswirtschaft, Landwirtschaft, Spiel und Sport.

1913.

Erscheint
jede Woche.

Zur Unterhaltung und Belehrung jeder Familie in Stadt und Land.

Erscheint
jede Woche.

Arbeitskalender für den Monat Januar.

Von M. Dankler, Koblitzsch.
(Nachdruck verboten.)

Der Januar gehört zu den Monaten, deren Arbeiten vollständig von der Witterung abhängen. Er bringt für unsere Gegenden meist die Hauptkälte, und daher ist in erster Linie alles zu schützen, was von der Kälte beschädigt werden kann. Dazu gehören Kartoffeln und Runkelrüben, die gerade im Januar oft den plötzlich einsetzenden starken Frösten zum Opfer fallen. Muß man, wie in den letzten Wintern, wegen milder Witterung nur leicht gedeckt halten, so hat man doch stets Deckungsmittel bereit und an kalten klaren Abenden deckt man zu, selbst wenn man morgens wieder einige Stunden abdecken muß. Bei strengem Froste fahre man Dünger auf die Felder und besonders auf die, die sonst schlecht zu erreichen sind. Beim Ueberfahren fremder Felder richtet man bei Frost am wenigsten Schaden an. Der Dünger wird dann, sobald das Wetter es nur eben erlaubt, ausgebreitet und untergebracht. Künstliche Dünger können noch gestreut werden.

Auf den Wiesen werden die Verbesserungs- und Entwässerungsarbeiten fortgesetzt. Besonders der Düngung der Wiesen wird noch viel zu wenig Gewicht beigelegt oder aber man geht schablonenhaft zu Werk und gibt in jedem Jahre denselben Kunstdünger. Und dann wundert man sich, wenn derselbe endlich nicht mehr wirkt. So habe ich Versuche beobachtet, wo durch Düngung von Peruguano in Verbindung mit Kali der Ertrag bis dahin schlechter Wiesen auf das Doppelte gebracht wurde. Durch diese Düngung war eben alles Notwendige, nämlich Stickstoff, Phosphorsäure und Kali, gegeben worden. Es wurde Peruguano (Füllhornmarke) und Kali in Form von Kamit gegeben. Straßenkehricht und Kluß sind gleichfalls als Wiefendünger vorzüglich.

Im Garten werden die Beerensträucher beschnitten. Gemüseland kann noch rigolt und gedüngt werden. In die Mistbeete kann bereits Salat gesät werden. Die Samen werden nachgesehen und ergänzt. Die Gartengeräte werden in Ordnung gebracht und neue Mistbeete angelegt.

Im Obstgarten werden die Baumscheiben aufgegeben und gedüngt. Der Dünger muß in vollem Umfange der Kronentraufe in den Boden gebracht werden. Bei günstiger Witterung werden die Bäume gereinigt, abgerieben und von Moos und lose sitzenden Rindenstücken entfernt. Alles, was dabei abgetragen wird, muß verbrannt werden. Ein Anstrich von Kalkmilch, der etwa 10 Proz. wasserunlösliches Karbolineum zugelegt (gut verührt) wird, ist sehr zu empfehlen. Beim Schnitt der Zwergobstbäume achtet man auf glatte Schnittwunden.

Im Pferdestalle ist jetzt große Aufmerksamkeit notwendig, da das Abfohlen der Stuten bald beginnen wird. Der Raum, in dem die Stuten zum Abfohlen kommen, soll küstig, aber doch warm, trocken und geräumig sein. Hochtragende Stuten dürfen nur leichte Arbeit verrichten, nicht aber ruhig in Stalle stehen. Das Fressen gebe man den Stuten in kleinen Portionen, das Wasser lauwarm. Da mit dem nächsten Monate die Arbeit der Ackerpferde wieder beginnt, so ist jetzt schon eine Zugabe von Kraftfutter anzuraten.

Im Rindviehstalle steht es ähnlich. Die Stallungen werden warmgehalten, gut eingestreut und küstig gelüftet. Unter Mittag wird ausgemistet und das Jungvieh bei gutem Wetter auf die Dungstätte getrieben. Zum Futter gebe man wöchentlich eine kleine Salzgabe, da dies Gesundheit mit Freiluft der Tiere fördert. Tragende Rinder füttere man nicht mit Kraftfutter, da dies schwere Geburten und Kalbefieber fördert. Bei feuchtenartigem Verhalten ziehe man sofort einen Tierarzt zu Rate. Bei leichtem Durchfall der Kälber gebe man abgekochtes Reiswasser zu trinken.

Alle Getränke sollen dem Kalb lauwarm, nie kalt übermittelt werden.

Auch im Schweinestalle werde jetzt küstig gestreut und für trockenes Lager gesorgt. Trächtige Schweine erhalten besseres Futter und einen besonders trockenen warmen Stall. Fehler, die hier gemacht werden, rächen sich schwer. Sie machen sich bei der Aufzucht der jüngeren Ferkel sehr bemerkbar. Bei der geringsten Vermutung, daß ein feuchtenartiges Sterben junger Tiere stattfindet oder daß sich Durchfall einmisset, wechselt man den Stall und pinzelt die ganzen Stallungen mit Pyrokarbol aus. Ein Ausstreichen der Schweineställe mit Kalkmilch, der 4 Proz. Pyrokarbol zugelegt wurde, ist überhaupt sehr zu empfehlen, da dadurch Krankheitskeime aller Art abgetötet werden.

Die Kaninchen leiden im Winter oft an Schnupfen, der zum Tode führen kann. Als Gegenmittel hat sich eine Einprägung von chloraurem Kali in die Nasenlöcher erwiesen. Die Tiere kommen dadurch zum heftigen Niesen, der Schleim kommt zum Vorschein und die Gefahr ist überwunden.

Im Hühnerstall beginnt das Legen, welches man durch Warmhalten der Ställe, anregendes Futter und Fernhalten von Krankheiten und Störungen sehr befördern kann. So kann z. B. ein einfacher Durchfall das Legen auf 2 bis 3 Wochen zum Aussetzen bringen. Auch hier sind die einfachen Mittel die besten. Man koche Reis in Wasser ab und gebe den gekochten Reis zu fressen und das Reiswasser zu sauten. Das hilft meist recht schnell und habe ich in diesem Winter dieses einfache Mittel in verschiedenen Fällen erprobt. Sind die Hühner in einem Park eingeschlossen, so hebe man bei guter Witterung die Erde 1½ Fuß tief aus und bringe sie in den Garten. Sie düngt ausgezeichnet. In den Park aber fülle man frische Erde ein und streue eine halbe Hand hoch Mähe oder Torf darüber. Das Federreissen ist meist eine Folge von Ungeziefere oder falscher Ernährung.

Am Bienenstand sorge man für vollständige Ruhe und sehe zu, daß keine Feinde ein-



Der Hausgarten.

bringen können. Um sich dem Wohlbefinden der Bienen zu überzeugen, lege man öfters das Ohr an das Flugloch. Ein ganz leises, gleichmäßiges Summen ist das beste Zeichen. In diesem Jahre wird man früh auf das Vorhandensein des nötigen Futters schauen müssen, da in dem milden Vorwinter viel gefressen wurde. Wer wenig gefüttert hat, merke besonders auf.

Noch einige Winke. Erfrieren den Hühnern im Winter Kämme, Kehlappen oder Füße, so reibe man die erfrorenen Teile mit Schnee ein, wasche dann mit Alaunlösung (1 Gramm auf 30 Gramm Wasser) und reibe später mit Vaseline ein.

Um das Einballen des Schnees in die Pferdehufe zu verhüten, schmiert man dieselben morgens mit weicher Seife oder Fett aus.

Im Januar ist es höchste Zeit, die Futtermittel zu kontrollieren sowie die nötigen Kunstdünger für die Frühlingsaat zu bestellen.

Der eingewinterte Samen ist von Zeit zu Zeit nachzusehen. Die Eichen müssen vor Schimmel geschützt werden. Dies geschieht am besten durch öfteres Umschütten und Auslüften. Die im Sand aufbewahrten Buchenerne können vorsichtshalber auch einigemal umgeschüttelt werden.

Kiefern, Lärchen und Fichtenzapfen können bei günstiger Witterung noch immer zur Samen-gewinnung geblüht werden.

Die noch zu besorgenden Fällungsarbeiten müssen beschleunigt werden. Bei gefrorenem Boden sind die Fällungen in Brüchen und sonst unzugänglichen Orten vorzunehmen.



Forstliche Arbeiten für den Monat Januar.

Von H. Offermann.

Der strenge Winter hat schon längst seine Herrschaft angetreten und vielleicht schon manches hoffnungsvolle Wesen im Pflanzenreiche ruiniert. Besonders haben unter der strengen Winterherrschaft die jungen Fichten- und Kiefernbestände zu leiden, die durch den Schnee, Duft und das Eis nicht selten derartig gedrückt werden, daß sie manche Bruchschäden aufzuweisen haben. Nicht nur allein im direkten Materialschaden liegt die oft schwere Einbuße, die der Waldbesitzer durch diese Winterfolgen hat, sondern es ziehen sich auch allerhand Insekten in einen solchen Bestand hinein, die dann später das angelagerte Zerstörungswort vollenden. Daher ist alles trockene und brüchige Material so bald als möglich zu entfernen.

Auf etwa vorhandene Puppen und Raupen der Forleule und des Kiefernspanners haben wir unser Augenmerk zu richten. Dieselben überwintern unter den Nadeln in Moos, Gras oder unter den Nadeln. Als bestes Gegenmittel kann der Eintrieb von Schweinen empfohlen werden, die die Puppen und Raupen aufsuchen und mit Gier verzehren. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß sich unsere hochgezüchteten und edlen Rassen nicht zu diesem Zwecke eignen. Mit Vorliebe treibt man die polnischen und russischen Rassen ein, die besser allen Witterungseinflüssen trotzen. Den Kiefernspinner bekämpft man durch Anlage von Leimringen. Zu diesem Zwecke werden schon jetzt die Stämme auf Brusthöhe mit einem 10 bis 15 Ztm. breiten roten Ring in Delfarbe versehen. Auf diesen Ring wird dann gegen Ende des nächsten Monats der Raupenleim aufgetragen. Ein guter Raupenleim muß eine große Klebkraft besitzen, bei Wärme nicht kostentlos.)



Ein Hauptfehler, den die Bauern beim Pflanzen von Obstbäumen machen, ist ein zu tiefes Pflanzen; um dies zu vermeiden, legt man eine Latte über die Grube. Die untere Fläche der Latte zeigt die Höhe des Bodens an. Der Wurzelhals des Baumes kommt noch 4 bis 6 Ztm. höher als die anliegende Bodenfläche, weil sich mit der Zeit die ausgehobene Grubenerde und mit ihr der Baum um so viel senkt.

Ein großer Schaden für unsere Obstpflanzungen geht vom Hausperling aus, von dem man sich wundern muß, daß er so wenig bekannt und Gegenstand der Besprechung ist. Die Obstpflanzungen, in denen er sich unheimlich macht, werden von den nützlichen Meisen, Grassmücken, Baumläusen, Fliegen Schnäppern, Rotschwänzchen,

Spargelbängen im Herbst. Es genügt, wenn die Spargelbeete im Herbst umgegraben und dann der Dünger obenauf gestreut wird; Schnee- und Regenwasser saugen letzteren aus und führen die Düngstoffe den Pflanzen zu. Gleichzeitig schützt der ausgebreitete Dünger die Spargelbeete im Frühjahr gegen allzu starkes Austrocknen.

Düngung der Zimmergewächse. Ein vorzügliches Düngwasser stellt man sich her, wenn man in eine kleine Gießkanne eine starke Brise Guano, Hühner- oder Taubendung oder Hornmehl gibt, die Kanne dann mit kochendem Wasser füllt und diese so erlangte Düngflüssigkeit nach 12 Stunden zum Gießen verwendet.

Um erfrorene Pflanzen zu retten ist es am ratsamsten, sie an einem dunklen Ort zu halten bis sie auftauen, und dieses Auftauen nur sehr langsam vor sich gehen zu lassen. Eine trockene und stille Atmosphäre ist hierzu notwendig. Nachher schlägt man sie in frostfreie Erde ein.

Zum Treiben der Flieder. Beim Treiben

Zu Bettüchern sollte man nur Leinen und Dowlas mit verstärkter Mitte

in 140-180 cm Breite nehmen. Ein gleichmäßiges Aufschleifen der Bettlaken wird dadurch erreicht und das lästige Wenden derselben vermieden. Nicht diesem Material macht es die eigenartige Webart, daß größte Haltbarkeit erzielt wird.

Der grosse Umsatz ermöglicht es, das es ebenso billig abgegeben kann, wie wenn ohne verstärkte Mitte. Bedenken Sie Muster und Preisliste und sind Sie überzeugt, dass es kein praktischeres Wäschestück gibt.

Müchel & Co., Landeshut
Landeshuter Leinen- und Wäsche-Haus.
Spezialität: Schreibeinwebung, Gebrauchsfertige Wäscheausstattungen.

Hänflingen, Buchfinken, Stieglitzen ungern zu Brutorten anerkennen. Seine Zanksucht, Bissigkeit und plumpe Ausdringlichkeit machen sich diesen gegenüber bei jeder Gelegenheit bemerkbar und verleiden ihnen den Aufenthalt an solchen Orten. Ist der Spatz daran, sein plumptes Nest zu bauen, so raubt er nicht selten von anderen Vögeln das Material. Namentlich muß oft der Buchfink mit Enttäuschung sehen, wie der Sperling sein Nest, das musterförmige Kunstgebilde, zerstört und die Fäden zu seinem Bau verwendet. Der freche, raubsüchtige Graurock, der vielen gefiederten Nachbarn an Stärke überlegen ist, vertreibt eine nicht geringe Anzahl von nützlichen Vögeln aus Park und Garten. Also fort mit dem Sperling! Dann haben wir einen Schädling bedenklicher Art weniger, und mancher liebliche und nützliche Vogel bleibt uns treu.

Ein gut gebauter Hochstamm pflanzling soll mindestens drei nach den Seiten gleichmäßig verteilte Hauptwurzeln haben. So viele sind mindestens erforderlich, wenn der Baum später einen festen Stand haben soll. Bei Bäumen, welche die starken Wurzeln nicht nach allen Seiten hin gebildet haben, deren Wurzelsystem also mehr oder minder einseitig ist, kommt es sehr oft vor, daß die Bäume im Alter einen schiefen Stand bekommen oder gar umgeweht werden.

Um Karotten (Gelbrüben) auf Schnee zu säen, müssen im Spätherbst die Beete umgegraben und geebnet sein. Das Aussäen geschieht im Dezember und Januar breitwürfig. Auf dem Schnee sieht man die einzelnen Körnchen deutlich liegen, und kann so ermessen, ob zu dicht oder zu weit gestreut wird. Der Samen bleibt unbedeckt. Vögel kommen selten zu den Beeten, da sie sich bei Schneewetter auf die Gehöfte zurückziehen. Bei Tauwetter sinken die Karottenfäden mit dem Schneewasser in die Erde und werden dort gleich festgeschwemmt. Sie keimen sehr gut. Die Pflanzen finden in dem unberührten Boden dauernd eine regelmäßige Feuchtigkeit und entwickeln sich rasch und kräftig.

erhält der Flieder + 20-25 Gr. R. Luftwärme im dunklen Raum bei täglich mehrmaligem Spritzen. Sind die Blumen frei heraus, so gibt man allmählich Licht. Bei übermäßigem Wachstum des Laubes pinziert man letzteres oder bricht die Hälfte davon ganz aus. Dehnen sich die ersten Blüten, so stellt man die Pflanzen etwas kälter und hört mit dem Spritzen ganz auf.

Für die Frauen!

Wohlgeruch der Wäsche. Ein leichter Wohlgeruch ist für die Wäsche sehr angenehm, und da das Dazwischenstreuen nicht fleckender Blütenblätter umständlich ist, so hängt man kleine Dufttäfchen an die Hinterwand eines jeden Faches im Wäschekorb. Diese Beutelchen lassen sich aus Seidenresten hübsch herstellen, werden gefüllt und dann mit einem schmalen Bande geschloffen und aufgehängt. Auch Waldmeister und Lavendel kann man benutzen, um der Wäsche Wohlgeruch zu verleihen. Den ersteren windet man zu Sträußchen und näht ihn in weißen Mousselin, um ihn so zwischen die Wäsche zu legen. Lavendel wird langstengelig gepflückt, ein Blütenbüschchen unter dem Abbruch fest zusammengebunden, und die Stiele werden rings um die Blumen zurückgebogen, so daß diese ganz eingeschlossen sind. Hierauf werden sie aber wieder festgebunden und dann, von unten beginnend, mit farbiger Seide überschürzt und oben mit einer kleinen Schleife verziert. Auf diese Weise erhält man ein kleines Täfchen, welches durch das Uberschürzen das Abfallen der Blätter verhindert.

Um gefrorene Eier genießbar zu machen, lege man sie in frisches Brunnenwasser, welchem man etwas Salz zugesetzt hat. Der Frost zieht so aus den Eiern und diese schmecken wieder so gut wie zuvor.

Weiße Leder-Ballschuhe reinigt man mit Benzol und reibt sie dann mit Talkum ein, weiß

erfordert Zeit, und Zeit gewonnen, heißt viel gewonnen! Sobald Georg zurückgekehrt ist, soll er sich mit Fräulein von Krüger verloben, dann steht der Präsident ganz auf unserer Seite."

"Darf ich eintreten, Papa?"
Der Kommerzienrat wandte sich um, Hermine eilte in seine Arme und hielt ihn lange umschlungen.

Wenn er es noch nicht gewußt hätte, so würde diese Umarmung ihm gesagt haben, daß sein Kind sich nicht glücklich fühlte; Hermine klammerte sich an ihn, als ob sie bei ihm Schutz und Hilfe suchen wolle.

"Da bin ich wieder," sagte sie leise, "es ist doch nirgends so gut wie im Elternhause."

"Und solange ich lebe, soll das warme Nest dir immer hier bleiben," erwiderte er voll Herzlichkeit, indem er sie zu einem Sessel führte. "Du hast nun dein eigenes Heim, mein Kind, fühlst du dich nicht glücklich in ihm?"

"Doch, doch!" antwortete sie rasch, den Blick zu ihm erhebend, und ein gezwungenes Lächeln lag dabei um ihre Lippen; "wenn du eine Träne in meinen Augen siehst, so gilt sie nur der Freude des Wiedersehens"

"Barst du schon bei Mama?" fragte er, mit der Hand liebevoll über ihr blondes Haar streichend.

"Ja, Papa, aber ich fand sie sehr einflüchtig und verstimmt. Swan war ja auch schon hier?"

"Er verließ mich vor einer Viertelstunde. Ist er immer gut gegen dich?"

"Weshalb sollte er es nicht sein?"
"Je nun, ich frage nur; er hat etwas Schroffes in seinem Charakter, ich glaube, daß er sehr selbstfüchtig ist."

"Sind das die Männer nicht alle?" versuchte sie zu scherzen.

"Hat er sich nicht über mich beklagt?" fragte er.

"Nun ja, ich glaube es handelt sich um meine Mitgift, Papa; er sagte mir, er sei in Verlegenheit, weil sein Bankier ihm augenblicklich kein Geld schicken könne, und nun wollest du auch dein Wort nicht einlösen!"

"Das will ich doch," erwiderte er, "aber nicht ihm, sondern dir werde ich die Mitgift geben. Nicht in barem Gelde, sondern in einer Bescheinigung der königlichen Bank, daß sie die Summe empfangen hat und für dich verwaltet. Du mußt mir versprechen, diese

Bescheinigung niemals aus Deinen Händen zu geben; die Zinsen wird die Bank dir jedes Vierteljahr auszahlen, sie sind dein Mädelgeld, und reichst du damit nicht aus, so komm zu mir, es soll dir an nichts fehlen, das verspreche ich dir."

"Aber weshalb willst du Swan nicht das Geld geben?" fragte sie bestürzt. Er würde es dir sehr lieb nehmen."

"Mein liebes Kind, ich habe meine Gründe, die mich zwingen, dir das Kapital sicherzustellen," unterbrach er sie. "Dein Mann würde es in einem oder zwei Jahren verschwenden, und dann läge vielleicht eine kostlose Zukunft vor dir."

"So wenig vertraust du ihm?"

"Es tut mir leid, daß ich dir's sagen muß, ich vertraue ihm gar nicht! Und du sagst mir auch nicht die Wahrheit, wenn du behauptest, daß du glücklich seist. Gestehe es mir, du hast nicht gefunden, was du suchtest!"

Hermine hatte das Haupt auf die Brust gesenkt, sie konnte einen leiseren Seufzer nicht unterdrücken.

(Fortsetzung folgt.)



Auffallende Schönheit

und blendend reinen Teint erzielt man durch Anwendung der weit verbreiteten Schönheits-Emulsion „Rosen-Creme“. Falten, Missetter, grobporige Haut, Nasenrinne, dunkle Augenringe, gelbe Flecken und andere Schönheitsfehler werden in 14 Tagen beseitigt. „Rosen-Creme“ wird von der Damenwelt als ein Wundermittel, der modernen Kosmetik bezeichnet. Herren gebrauchen es nach dem Rasieren. Sowie Vorrat reicht 0, 2, 50 nebst 30 Pig Porto. 2 Fl. Mk. 5.— Franko. Alleiniger diskreter Versand auch postlagernd durch Vereinsendung) durch Versandhaus „Janus“, Rosen Fürstentum Birkenfeld.

Neu! Fahrpatent

Canada 123 626. D. R. G. M. 383692. Kein Luftschnur mehr, Vertretter erhalten das Rad der Zukunft zur Reklame; neue Halbbremsen mit Gummi 34, ohne 28 Mk. Mantel 1,50, Schläuche 1,35, Gebirgsdecken 2,35, 2 Pedale 78 Pl. Nähmaschinen, Autos, Röh. Sauer, Kuppelzug u. Glin Herr W. aus Berlin schreibt: „Ich fahre seit 1 1/2 Jahren „Fahrpatent“ — finde es außerst praktisch, in jed. Beziehung damit zufrieden.“

Aus Dankbarkeit für Gichtiker u. Rheumatismusleidende.

„Hiermit bestätige ich, daß mein vierjähriger Sohn Peter, welcher voriges Jahr dreiviertel Jahr lang an Gelenkrheumatismus und dieses Jahr wieder sechs Wochen lang an derselben Krankheit erkrankt war, durch des heiligen Heilmittel in circa 14 Tagen geheilt wurde, worfür ich meinen wärmsten Dank ausspreche und jedermann, der mit einer solchen oder ähnlichen Krankheit zu tun hat, aufs Wärmste empfehle. Peter Küssmann, Schützmann, Mainz, Botekopfgasse 3.“
„Remember“ ist bekanntlich durch seine rapide Symptomenwirkung mit bestem Erfolg bei verzerrten Gelenken verwendet worden. Preis zu Mk. 1.40 franco. Apotheker Sachtleben, Gonsenheim b. Mainz.

Kolik!

Ganbmitern und Blödsüßigen teile ich mit, wie ich schon seit Jahren die Kraft der Werve u. auch Trummelstuch b. Rindfleisch, selbst in ganz schweren u. hartnäckigen Fällen (einsten leicht behandelte. W. Thate, Sangerhausen 21, Thüring.

St. Jakobs-Balsam

von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel I. Rg., als Universal-, Heil- und Wundsalbe, Krampfadern, Hämorrhoiden, offene Stellen, Flechten. — In allen Apotheken, Stadt u. Land, à Mk. 1.40. General-Dep.: St. Jakobs-Apothek, Basel. Berlin: König Salomon-Apothek.

Prima Hamburger Kaffeemischungen

aus feinstem Javakaffee u. Surrogat-Zusatz. Hervorragend im Geschmack. Ausserst bekömmlich, da wenig Coffeinhalt. Per Pfund Mk. 0,70, 0,90, 1,10. Bei 3 Pfd. wird 1/2 Porto vergütet. Bei 5 Pfd. portofrei Verpackung gratis gegen Nachnahme. Handelsgesellschaft Rudolf Hintz, Altona-Hamburg.

MUSIK Instrumente
aller Art wie Violinen, Celli, Mandolnen, Gitarren, Zithern, selbstspielende Musikwerke erhalten Sie von uns gegen bequeme Monatsraten
ohne Anzahlung
5 Tage zur Probe
Verlangen Sie sofort die ill. Preisliste M.
Bial & Freund Postfach 536/298 Breslau

Haare auf den kahlsten Stellen

veroorbringen, ist nicht möglich. Aber selbst wenn nur geringe Spuren von Haarausfall vorhanden sind oder wenn Haarausfall und Schuppen gründlich bekämpft werden sollen, bewährt sich ganz überaus der „Haarrest“ der Deumarkt-Drogerie in Köln a. Rh. Seumarkt 64/66. Versand in Probefläschen zu 80 Wfg. und großen Flaschen zu Mk. 1.85 gegen Postanweisung oder Nachnahme; bei Bestellungen von Mk. 5.— drittens portofrei. Der Versuch ist billig und wird überzeugen.

Feinste Damen-Kappus
und Kinderseife ist
Schutzmarke: Wage.
Hochfein und billig. Stück 25 Pfg. Ueberall zu haben. Wo nicht erhältlich, wende man sich an den Fabrikanten
M. Kappus, Offenbach a. M.

Wer sucht, der findet

bei Gicht, Rhein, Gliederweh, Rheumatismus sofortige Linderung u. wird befreit von seiner Qual. Auskunft erteilt unentgeltl. Frau B. Limberger, Göttingen, Davidstraße 19 (Württemberg).

Hämorrhoiden, Verstopfung, Fettleibigkeit

merb. reich befeilt. d. Apothek. Rauma englische Hämorrhoidpillen. Ein ausgezeichn. u. langjähr. bewährtes Mittel bei Strampfheiten, die ihre Ursache in einem trägen Stoffwechsel haben. Preis der Schachtel Pfenn. 1.50 Mk.; 2 Schachteln franco. Pharm. Laboratorium der Adler-apothek Bayreuth, Maxstraße 47.

Viel Geld

hätten Sie gepart, wenn Sie bei
Rheumatismus, Gicht, Ischia, Muskel- und Nervenschmerzen
nur
Dr. med. v. Ferentheil's Rheumaticyl
angewandt hätten. Dasselbe hat in vielen
schon ganz veralteten
Fällen vorzüglich geholfen, wo andere Gureilungen, Bläster, Bäder etc. direkt versagten, was die vielen Dank sagungen u. ärztlichen Gutachten beweisen. Ein Versuch wird jeden Leidenden davon überzeugen. Zu besch. durch alle Apotheken oder direkt von Fabrik Neue Apothek, Fischerleben à Seite 23, 2 Schein 400 franco. Wer Nachahmungen wird gepart.

China-Condurango-Elixier

mit Cola und Coca. Unübertroffenes Mittel gegen allgemeine Schwäche, Bleichsucht, Appetitlosigkeit und Blutmangel. franco Zusendung per Nachnahme. 1/2 Liter 3.40 Mk., 1 Liter 5.40 Mk.
Stadt-Apothek E. Moch, Molsheim.

Dieser Siegelring

echt 12 karätiges Gold (nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Angeboten in vergoldeten Ringen) mit fünfjähriger Garantieschein für absolute Haltbarkeit im Gebrauch.



kostet nur M. 1.—

mit Monogramm eines Buchstabens (Handgravier), mit 2 Buchstaben Mark 1.25, wenn Sie aus diesen Betrag per Postanweisung oder in Briefmarken ein-senden. Auf Wunsch erfolgt die Zusendung auch per Nachnahme. Um das richtige Fingerring zu erhalten, schneidet man ein Loch in ein Stückchen Pappe, das ganz knapp an das betreffende Fingerglied passt.

Tausende von Anerkennungs-schreiben! Verlangen Sie sofort illustrierten Katalog über unsere sämtlichen Artikel gratis und franko.
Sims & Mayer, Abt. 29, Berlin W 8, Leipziger Str. 93.
Ausser diesen Ringen fabriken wir auch noch schwerere und bessere Ringe und alle anderen Schmucksachen in Gold u. Silber.

Apothekes Heberath, Bez. Trier

Universal-Milch und Nutenpulver zur Verbesserung u. Befreiung der Milch bei Säugen. Bester gegen Durchfall der Säuglinge, Biber und Mittel gegen Verstopfung etc. Nicht misserfolgen des Kindviehes sofort lösend. Kollektur für Pferde, Biber gegen Amentar, Truse, schlechtes Aussehen und Düsten der Pferde nach dem Original Rezept des englischen Jockey-Clubs, Tropfen gegen Windbläuen der Kinder. Genaue Auskunft kostenlos. Medicamente billig. Baum-pulver für Pferde, Biber und Schmelze. Sicherwirkendes tierärztliches Mittel für trumme Schweine pro Liter 2 Mark.

Pallabona überreichtes trockenes Haarentfettungsmittel

entfernt die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu entfernen, verhindert das Wundwerden der Haut, verleiht ihnen Düst, reinigt die Kopfhaut. Geht leicht, Verzicht empfohlen. Preis zu Mk. 1.50 und 2.50 bei Damenfeinereu und in Parfümerien oder franco von Pallabona-Fabrik, München 39 Au.

Viele Danlschreiben!
Preis 12 Mk.
Ausreichend zur Kur

Gallensteinranke
läßt sich
lof. m. stets dem
Mittel kommen. Langes Labor.
„Ideal“, Berlin W. 30, Nollendorstr. 35, 1.



Noch selten hat eine Erfindung

die Aufmerksamkeit des Publikums so auf sich gelenkt, wie die des neuen

Einreibemittels Alwin Delling.

Daselbe lindert schon nach einmaligem Gebrauch die Schmerzen bei Rheumatismus, Muskelzerrung u. Verstauchungen der Gliedmaßen. Alle Sportsleute haben Alwin Delling im Hause. Das neue Einreibemittel Alwin Delling ist zu beziehen durch die Mohnen-Apothek in Nordhausen a. Harz, à Flasche Mark 2.— per Nachn.

Alwin Delling

Nach alle anderen Apotheken vermitteln den Bezug.



Billige böhmische Bettledern!

1. Brand gute, gezeichnete 1. M. prima halbwelche 1 M. 40; meiste feine 2. M. 70; 3. M. 40; 1. Brand schneeweiße, feine, ungezeichnete 2. M. 20; 3. M. 30; 4. Brand gegen Nachnahme von 10 Brand an franco. — Umtausch gestattet. — Für S. Benisch in Deschenitz No. 38, Böhmerwald (Böhmen).



Eine Uhr schenken wir Ihnen.

wenn Sie für uns 10 Ansichtspostkarten verkaufen. Die Uhr ist aus mittlerem Goldmetall, prachtvoll graviert, hat ein richtig und verlässlich gehendes Werk für welches wir ein Jahr Garantie leisten. Die 10 Postkarten senden wir Ihnen zum Verkauf frei, und, wenn Sie sie verkauft haben, senden Sie uns die 10 —, worauf wir Ihnen die Uhr schicken.

J. Stern & Co., Berlin SO 16, Köpenicker Str. 55.

WER BEDARF HAT
Gebüder Bell
Rasiermesser von Mk. 1.—, Haarschneidemaschinen von Mk. 1.90, Scheren von Mk. 0.30, Feilchenmesser von Mk. 0.15 an mit Garantie also fein Nitro. Gebüder Bell, Gräfrath 240 bei Solingen. Gegründet 1878.

Mamppe Hal und Hal mit dem Schimmelgespann, das Original aller deutschen Hal und Hal-Liköre, der meist konsumierte Familien-Likör, ist in allen besseren Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften zu haben. Eventl. wird die nächste Verkaufsstelle nachgewiesen.

Karl Mamppe, Berlin SW.

Neu! „Weg damit“ Neu!
heißt das garantiert sicher wirkende und glänzend begutachtete Blüheraugenentfernungsmittel. Preis Mk. 1.20 franco vom Versandhaus H. Hartmann, Wernigerode 1.

Hochfeine Bouillon-Würfel
jedes Stück gewickelt, je 100 in feiner Blechdose
franko dort 100 300 500 1000
gegen Nachnahme 2.25 5.75 7.50 12.50
H. Schmidt, Hamburg 6, Lindenstraße 25.

Neue rote Betten
zweischl., von pa. rot inlett, je Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, zus. nur Mk. 30. Dasselbe Gebett mit Daunendeckbett nur Mk. 35. Prima herrsch. Daunendeckbett nur Mk. 40. Verpackung frei. Viele Dank-schreiben. Katalog frei. — 9000 Betten schon verkauft. — Bitter & Co., Bettfabrik, Jona-D., Unterm Markt 1.

Das neue Musikinstrument
mit Notenschule. Jeder kann sofort spielen. Gegen Nachnahme oder Voreinsendung M. 3.— franko. F. Dellingberger, Buchswerda i. Sa.

Architektur.
Technikum Konstanz
Maschinenbau. a. Bodensee.
Elektrotechnik, Baugenieurwesen.

Blankenburg (Harz)
Dr. Rehm's Kuranstalt für Nerven, Erholungsbedürftige, Herzranke, Schlaflose.

Wer **Chauffeur** werden will, verlange kostenfrei Programm der städt. konz. Chauffeurschule am Technikum Altenburg. Stellanwachsweise unentgeltlich.

Ehemalig **stotterer** gibt umsonst schwerer Auskunft, wie man sich selbst vom Stottern befreien kann. L. Warnicke, Hannover, Frieseustraße 33.

Kieler Privat-Real-Schule, Kiel.
Klassen VI—U, II, (I) nebst Vorschule, 50— wie **Sonderkurse** für Einjährige, Kadetten u. sämtliche Schul- u. Füllungen schnell u. sicher. Günstigste Erfolge; mäßige Preise, Prospekt und Berichte. Dir. Dr. Heine.

Technikum Hildburghausen
Masch. u. Elektr. Schule, Werkm.-Schule. Anerk. Hoch-u. Tiefbausch. Staatskommissar.

Wollen Sie Ihre Zukunft wissen?
Wünschen Sie Aufklärung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Charakter, Eheleben, Kinder, Prozesse, Lotteriespiel u. s. w.? Senden Sie Ihre Adresse an das **Büro für Astrologie in Hattersheim a. Main 51.** und Sie erhalten kostenlos und franko

Internationaler Bazar
Wunderbar
„Astrologie“
Gibt Aufschluss über das ganze Leben.

diese Mitteilung zugeschiekt.
Zahlreiche Dank-schreiben aus fast der ganzen Welt.

Vornehm ist und bleibt das Natur-Veilchen
Zwei Tropfen Natur-Veilchen duften wochenlang. Natur-Veilchen ein deutsches Parfüm. In das beliebteste u. süßlichste Parfüm der Gegenwart. Es verstrahlt durch die Nacht haltigkeit seines erfrischenden Wohlgeruchs die bräunlich-schwarzen Parfümerien. Preis pro Flacon Mk. 3.— versendet etc. Franco.

Drabt-geslecht
1 Meter breit bestens vergalnt, 10 Stk. à 0.75 Mk. 5.40 Mark. 25 Stk. à 0.70 Mk. 17.50 Mark. Plattierte Breitstifte kostenlos, auch über eiserne Bettstellen, Badewannen, Gärten, Haus- und Büchengeleise, Büstenwaren usw.

Hermann Hüls, Drahtwarenfabrik, Bielefeld.
Bei Schlaflosigkeit, Unruhe etc. zur Beruhigung der Nerven ärztlich empfohlen.

Nervin
(Liq. Val. brom. arom. „Guttmann“) 1 Flasche = 1.00 Mk., 3 Flaschen = 2.70 Mk. Bei Schwäche, Müdigkeit, Blutarmut etc. nervenstärkend und blutbildend. **Haemoglobin-Lecithin.** 1 Glas = 3.50 Mk., 3 Gläser = 9.00 Mk. Versand: **Bären-Apotheke, Stettin.**

Ja! Ja! Blitzblank
wird alles mit **Coswiger Scheuervpulver, Seifensand und Küchenstolz, Aluminiumputz (Alurax), Ad. Werner & Comp., Coswig-Dresden.** Vertreter überall gesucht.

1a. Rohrbast (Rohr-Schienen) 1—10 mm breit zum Aufstecken usw., halt. u. besser wie Weiden, beste glatte Ware, 100 Pfd. 5.00 geg. Nachn. oftener billiger. Schnell preiswert versendet! C. Schulz, Goldschmidtstr. 3, Bielefeld i. H.

Tausende Raucher
empfehlen mein garant. ungeschwefelt, deshalb sehr bekömmlich und gesunden Tabak. 1 Tabakspitze umsonst zu 8 Pfd. meiner berühm. Tabake.

in Pfd.	in Mk.
Palmer-Tabak	6.—
Hamble-Tabak	6.50
Hamble-Reserve	7.50
Palmer-Reserve	7.50
Palmer-Reserve No. 1	13.50
Palmer-Reserve No. 2	16.—
Palmer-Reserve No. 3	16.—
Franken-Reserve	16.—

Bitte anzugeben, ob nebenstehend Gesundheitspreise Nr. 6 oder geschm. Holzpreise oder lange Preise erwünscht. Zusammenschickung von 1000, 500 oder 100000 Stück, in 10, 5, 100, 500 oder 1000000 Stück, in 10, 5, 100, 500 oder 1000000 Stück, in 10, 5, 100, 500 oder 1000000 Stück.

J. P. Rumpff
Heldelberg (am) 692
Fabrik - Weltversand.

Die neueste Strickmaschine „Nowa“ verarbeitet feines und starkes Garn, sie ist die beste und längst erachtete Strickmaschine für jede Familie. Man verlange Offerte. Vertreter gesucht. **Dresdner Strickmaschinen-Fabrik Irmacher & Witte Act.-Ges., Dresden A. 28, Tharandterstr. 31/33.**

50% Ersparnisse an Kaffeebohnen
hat jede Hausfrau durch den Gebrauch von **Porath's-Gesundheits-Kaffeezusatz**. Wir versenden Probe-Postpakete 18 Pack = 10 Pfund zu Mk. 3.50 per Nachnahme. Versuchen Sie und Sie sind dauernd unser Kunde. **Richard Porath, G. m. b. H., Fyritz i. Pom.**

Apotheke Hetzerath, Bez. Trier
empfiehlt **Magenkräuter**
(Original-Rezept der Abtei Himmrodt aus dem 17. Jahrhundert). Der Inhalt eines Päckchens wird mit 1 Liter Branntwein übergossen, acht Tage unter öfterem Umschütteln stehen gelassen, durchgeseiht und mit Zucker nach Belieben versüßt. Abends ein Liqueurglas voll genommen, regelt den Stuhl, reinigt das Blut, stillt Magenkrämpfe, heilt Hautausschläge, erweckt Appetit und fördert die Verdauung. — Preis 50 Pfg. —

Das Beste gegen Stiekhusten
ist und bleibt **Stiekhustentheil „Tussalen“** (patentamt. gesch. u. No. 162 514). Wirkt direkt auf die erkrankten Atmungsorgane, greift den Magen nicht an, da äußerliche Anwendung. Besonders bei Kindern angezeigt, die gar nicht oder ungern Arzneien einnehmen. Zur Heilung in ca. 10—14 Tagen 1—2 Büchsen erforderlich. 1 Büchse „Tussalen“ 2.50 Mk. **Hirschapotheke, Dorsten, Westf.**

Westf. Betten aus 12 Federn und garantiert federdicken schen. Inletts.
Compl. Federbetten schon von M 25 an
L. Sachs, Bielefeld W.